



Bericht

der Landesregierung

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit Dänemark

Beschluss des Landtages vom 9. Mai 2003

- Drucksache 15/2620 -

Federführend ist die Ministerpräsidentin

Gliederung

- I. Vorbemerkung
- II. Rahmenbedingungen
- III. Regionale Akteure:
INTERREG III A – Regionen,
Regionalrat „Sønderjylland/Schleswig“
- IV. Kooperationsraum „Südwestliche Ostsee“ (STRING)
- V. Formen und Bereiche grenzüberschreitender Zusammenarbeit zwischen
Schleswig-Holstein und Dänemark (gegliedert nach Ressorts)
- VI. Ausblick

I. Vorbemerkung

Erstmalig legt die Landesregierung auf Anforderung des Landtages einen gesonderten Bericht zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zwischen Schleswig-Holstein und Dänemark vor. Bislang war diese Zusammenarbeit in den regelmäßig vorgelegten Berichten über die „Ostseeaktivitäten der Landesregierung (Ostseebericht)“ gemeinsam mit anderen Feldern der Ostseekooperation dargestellt worden¹.

Die Zielsetzung des Berichtsauftrages ist breiter angelegt und reicht über den unmittelbaren Zuständigkeitsbereich der Landesregierung hinaus. Um diesem breiteren Berichtsauftrag gerecht zu werden, ist auch eine Auswahl relevanter Institutionen und Akteure außerhalb des Zuständigkeitsbereichs der Landesregierung in diese Darstellung einbezogen worden. So basieren die in Abschnitt III aufgenommenen Darstellungen zu der Arbeit der INTERREG III A-Regionen sowie des Regionalrats „Sønderjylland/Schleswig“ auf Zulieferungen der genannten Institutionen.

Angesichts der Kürze der vorgegebenen Zeit, innerhalb derer dieser Bericht zu erstellen und vorzulegen war, kann dieser Bericht gleichwohl weder abschließend noch vollständig eine Gesamtaufzählung aller bestehender Formen und Felder der praktischen grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zwischen Schleswig-Holstein und Dänemark leisten.

¹ Zuletzt im „Ostseebericht 2001/2002“ (Drs. 15/2051)

II. Rahmenbedingungen

Enge nachbarschaftliche Beziehungen und partnerschaftliche Zusammenarbeit sind spätestens seit der „Bonn-Kopenhagener Erklärung“ (1955) neben der Förderung und Pflege der Minderheiten beiderseits der deutsch-dänischen Grenze einer der Grundpfeiler des Ausgleichs zwischen Deutschland und Dänemark.

Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit ist heute von zwei Prozessen geprägt: Einerseits die praktische Zusammenarbeit im Rahmen von Projekten zum gemeinsamen Vorteil beider Partner; zum anderen die ständige Erneuerung der Begegnung, des Austausches und der politischen Kommunikation über die deutsch-dänische Grenze hinweg. Beides zusammen genommen, entspricht dabei auch der Wahrung der Interessen Schleswig-Holsteins im Norden Europas.

Diese Einschätzung entspricht auch der Wahrnehmung in der unmittelbaren Grenzregion. So haben Oberbürgermeister Stell (Flensburg) und Amtsborgmester Holst (Sønderjyllands Amt) gemeinsam festgestellt: „Es darf nicht verkannt werden, dass die Überwindung der Grenze mehr beinhaltet als das physische Überqueren einer weißen Linie. Diese Grenze äußert sich in unterschiedlichen Traditionen, Verfahren, Gesetzen, Strukturen und nicht zuletzt in der Sprache. Einige dieser Barrieren - die formalen - gilt es zu beseitigen, die anderen gilt es zu überwinden, indem man sie kennen- und respektieren lernt. Dieser individuelle und kollektive Lernprozess ist unerlässlich, wenn beide Seiten zusammenarbeiten und gleichzeitig ihre Identität bewahren wollen.“²

Die seit 1990 im Rahmen der EU-Gemeinschaftsinitiative INTERREG-A gewachsene Zusammenarbeit nimmt dabei auch eine Vorreiterrolle für den Aufbau der Ostseekooperation des Landes. Zugleich zeigt der Blick auf zahlreiche weitere Ostseeanrainerstaaten, dass die unmittelbare grenzüberschreitende Zusammenarbeit auf regionaler Ebene in der Regel die Keimzelle für die Ostseekooperation auf staatlicher Ebene gewesen ist. Heute ist die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Schleswig-Holstein und Dänemark ein wichtiger Bestandteil der Ostseepolitik des Landes³.

² Oberbürgermeister Hermann Stell und Amtsborgmester Carl Holst, Vorsitzende der Region Sønderjylland/Schleswig, im Vorwort der Broschüre „Region Sønderjylland/Schleswig - 5 Jahre deutsch-dänische Zusammenarbeit in der Grenzregion“ (Bov/Dänemark, Oktober 2002, S. 3 ff.)

³ ausführlicher siehe zuletzt „Ostseebericht 2001/2002“ (Drs. 15/2051)

Zudem hat sich in den vergangenen Jahren zunehmend erwiesen, dass Partner in Dänemark über den Vorteil der geringen räumlichen Entfernung verfügen, wenn strategische Projektkooperationen sowohl im Zuge der Konkretisierung der Ostseekooperation als auch im Rahmen der Nordsee-Zusammenarbeit umgesetzt werden sollen. So ist die Umsetzung der politischen Idee der „Südwestlichen Ostseeregion“ in den Prozess des INTERREG-Projektes STRING⁴ wesentlich in Zusammenarbeit mit Partnerregionen in Dänemark (und in Südschweden) gelungen. Damit werden Partner in Dänemark über ihre ursprüngliche Bedeutung im Rahmen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit hinaus zusehends bedeutsamer als Partner zur Einbindung und Stärkung des Standortes Schleswig-Holstein im überregionalen Wettbewerb im Norden Europas.

Unabhängig hiervon vollzieht sich grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit Dänemark im Zuge guter Nachbarschaft innerhalb der Europäischen Union. Für Schleswig-Holstein als nördlichstes Bundesland ist diese Form nachbarschaftlicher Zusammenarbeit zugleich ein wichtiger Baustein zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit des Landes. Besondere Bedeutung kommt der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit dabei vor allem dort zu, wo sie unmittelbar zur Stärkung der regionalen Entwicklungsperspektiven auch der benachbarten Regionen innerhalb Schleswig-Holsteins beiträgt.

Dieser Aufgabe stellen sich neben der Landesregierung auch zahlreiche weitere Akteure in Schleswig-Holstein, deren Arbeit im Rahmen dieses Berichts nur in Auschnitten dargestellt werden kann.

III. Regionale Akteure:

III.1 INTERREG III A – Regionen

Seit 1990 fördert die Europäische Union (EU) aus ihrer Gemeinschaftsinitiative INTERREG im Rahmen der EU-Strukturfonds grenzüberschreitende Projekte in ausgewählten Regionen an den Binnen- und Außengrenzen der EU. Gefördert wurde eine Vielzahl wichtiger Projekte auch in deutsch-dänischen Grenzregionen:

- In der Programmphase **INTERREG I** (1990–1995) die Zusammenarbeit Landesteil Schleswig / Sønderjyllands Amt (4,9 Mio. €) sowie Ostholstein / Storstrøms Amt (0,5 Mio. €).

⁴ Siehe dazu ausführlicher unter IV.

- In der Programmphase **INTERREG II A** (1995–1999) Landesteil Schleswig / Sønderjyllands Amt (11,1 Mio. €), Ostholstein-Lübeck / Storstrøms Amt (5,2 Mio. €) sowie Region K.E.R.N.⁵ / Fyns (2,5 Mio. €).
- In der Programmphase **INTERREG III A** (2000–2006) Landesteil Schleswig / Sønderjyllands Amt (13,8 Mio. €), Ostholstein-Lübeck / Storstrøms Amt (9,56 Mio. e), Region K.E.R.N. / Fyns Amt (9,87 Mio. €).

Förderfähige Projekte müssen von jeweils mindestens einem dänischen und einem deutschen Partnern aus der jeweiligen Grenzregion getragen sein und müssen zu mindestens 50 Prozent aus öffentlichen Mitteln kofinanziert werden.

a) Region „Sønderjylland / Schleswig“

Seit 1987 entwickelte sich mit Beteiligung der Landesregierung die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen dem Landesteil Schleswig (Stadt Flensburg sowie die Kreise Nordfriesland und Schleswig-Flensburg) und Sønderjyllands Amt. Als Grundlage unterzeichneten die Landesregierung Schleswig-Holstein und Sønderjyllands Amt 1988 ein gemeinsames Programm, in dem Ziele und Projekte zur Entwicklung der Grenzregion festgelegt wurden. Auf der Basis eines von der EU geförderten wissenschaftlichen Gutachtens beschloss ein gemeinsamer „deutsch-dänische Begleitausschuss“ 1991 ein Entwicklungskonzept für die Grenzregion.

Im Vorgriff auf die damals zunächst nur geplante Gemeinschaftsinitiative INTERREG I stellte die EU-Kommission bereits 1989 aus dem Europäischen Regionalfonds (EFRE) erste Mittel zur Förderung von Projekten der grenzüberschreitenden Kooperation zur Verfügung. Gefördert wurden hieraus neben dem genannten Gutachten drei Pilotprojekte mit insgesamt rund 3 Mio. €.

In den Programmperioden **INTERREG I** (ab 1990) und **INTERREG II A** (ab 1995) konnten mit den insgesamt verfügbaren Fördermitteln in Höhe von 16 Millionen € 44 grenzüberschreitende Projekte gefördert werden. Darunter u.a. die deutsch-dänischen Studiengänge „Betriebliche Bildung und Management“, „Energie- und Umweltmanager“ und „Kultur- und Sprachmittler“, Kooperationsprojekte im Bereich beruflicher Bildung und Fortbildung, Kooperation von TV-Medienanstalten, Tourismusprojekte oder die grenzüberschreitende Vernetzung von Bibliotheken.

⁵ Kiel - Eckernförde - Rendsburg - Neumünster sowie seit 1997 Kreis Plön

Mit der Programmperiode **INTERREG III A** wurden die auf bisher von der Landesregierung wahrgenommenen Aufgaben - deutscher Vorsitz im Lenkungsausschuss⁶ und Geschäftsführung auf deutscher Seite - auf Wunsch der Region auf diese übertragen. Die Funktion des deutschen Vorsitzenden rotiert seitdem zwischen den Vertretern der beteiligten drei Gebietskörperschaften (Kreise Nordfriesland und Schleswig-Flensburg, Stadt Flensburg); als rechtlichen Vertreter und als Träger der Geschäftsstelle auf deutscher Seite haben diese den „Verein Region Schleswig“ gegründet. Gemeinsam mit Sønderjyllands Amt können sie die im Rahmen des „Regionalrats Sønderjylland/Schleswig“⁷ gewonnenen Erfahrungen und Kontakte gezielt nutzen, um hieraus Projekte zur Entwicklung der Grenzregion zu gestalten und die Arbeit beider Gremien enger miteinander zu verzahnen.

Die Umsetzung des INTERREG III A-Programms konnte in der Region erst verspätet (Ende 2001) anlaufen, da im Gegensatz zu den Vorläuferperioden auf Grund neuer Vorschriften der EU-Strukturfonds erstmals gemeinsame Verwaltungsbehörden aufgebaut werden mussten, deren Aufgaben nur unter größeren Anstrengungen mit den bestehenden nationalen Rechtsvorschriften in Übereinstimmung gebracht werden konnten. Mit der Unterzeichnung der INTERREG-Vereinbarung durch die Partner Sønderjyllands Amt und „Verein Region Schleswig“ konnte jedoch eine deutliche Stärkung der deutsch-dänischen Zusammenarbeit in der Grenzregion erzielt werden.

Das INTERREG III A-Programm für die Region „Sønderjylland/Schleswig“ legt folgende übergeordnete Ziele fest:

- Förderung der Zusammenarbeit beider Teilgebiete
- Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Region
- Stärkung des wirtschaftlichen Potenzials unter Berücksichtigung einer nachhaltigen und umweltverträglichen Entwicklung

Dabei sollen Projekte in folgenden Maßnahmenbereichen gefördert werden:

- Wirtschaftliche Entwicklung (einschl. Forschung, Technologie, Tourismus)
- Natur, Umwelt und Energie
- Humanressourcen und Arbeitsmarkt (einschl. Bildung, Gesundheit, Soziales)
- Institutionelle und soziokulturelle Netzwerke.

Bislang sind 15 Projekte mit einem Fördervolumen von 5,2 Millionen € bewilligt worden und angelaufen. Darunter das grenzüberschreitende Qualifikationsprojekt „Løver“, das Netzwerk der Berufsschulen „NetBS“, das Telemedizin-Projekt „c-Tits“,

⁶ bis zum Abschluss der Periode INTERREG II A unter der Bezeichnung „Begleitausschuss“

⁷ siehe Ziffer III.2

die Kooperation der Wirtschaftsförderinstitutionen „RegNet“, das Innovationsnetzwerk KMU oder das Projekt „Europaklasse Niebüll – Tønder“, das auf schleswig-holsteinischer Seite maßgeblich von der Landesregierung unterstützt wird. Starten sollen in Kürze ein grenzüberschreitendes ÖPNV-Projekt sowie die beiden Umweltprojekte „Kruså –Tunneltal“ und „PANG – Agenda 21“.

Die höchste Mittelbindung liegt bislang in den Bereichen Bildung und Gesundheit, gefolgt von Wirtschaft und Forschung sowie Umwelt. Absehbar sind verstärkt Projektanträge in den Bereichen Tourismus, Arbeitsmarkt und soziokulturelle Netzwerke.

Als gemeinsames Beratungs- und Koordinierungsorgan bei grenzüberschreitenden Angelegenheiten unterstützt der Regionalrat Sønderjylland/Schleswig mit seinen Fachausschüssen und seinem Sekretariat („Regionskontor“) die Entwicklung von Projektinitiativen. Dabei laufen die Kooperationen des Regionalrates und des INTERREG-Programms organisatorisch und administrativ unabhängig voneinander; es erfolgt aber eine laufende gegenseitige Unterrichtung und Abstimmung von Vorhaben.

b) Region „Ostholstein-Lübeck / Storstrøm“

Ausgangsbasis für eine intensivere Zusammenarbeit zwischen Storstrøms Amt und dem Kreis Ostholstein, die über die bestehende Partnerschaft hinausreichte, war im Jahr 1989 die Befürchtung, dass durch den Beschluss des dänischen Folketing zum Bau einer innerdänischen festen Querung über den Großen Belt die Verkehrsströme umgelenkt und die Vogelfluglinie über den Fehmarnbelt damit ihre Bedeutung als wirtschaftliche Lebensader für die Region verlieren könnten. Zur Stärkung der Vogelfluglinie konstituierten sich 1990 der Arbeitskreis "Deutsch-Dänische Vogelfluglinie" und der "Deutsch-Dänische Ausschuss".

Mit Unterstützung aus **INTERREG I** wurde als Grundlage für ein gemeinsames Entwicklungsprojekt und zur Ermittlung von Kooperationsmöglichkeiten wurde eine sozio-ökonomische Analyse der Grenzregion in Auftrag gegeben und parallel mit der Durchführung gemeinsamer Projekte begonnen. Aus dem Nachfolgeprogramm **INTERREG II A**, in das auch die Hansestadt Lübeck aufgenommen wurde, konnten zwischen 1995 und 1999 mit den verfügbaren EU-Mitteln (5,2 Mio. €) insgesamt 27 grenzüberschreitende Projekte in den Bereichen Wirtschaft, Umwelt und Tourismus, Beschäftigung und Bildung sowie Infrastruktur unterstützt werden.

Bei der Erarbeitung des Programms im Rahmen von **INTERREG III A** (seit 2000) spielte die aktuelle Diskussion um eine feste Fehmarnbeltquerung eine eher untergeordnete Rolle: Die Region „Ostholstein-Lübeck / Storstrøm“ muss ihre Zusammenarbeit und ihre Position mit oder ohne eine feste Querung für die Zukunft ausbauen und will daher für jede Situation einer Verbindung gut vorbereitet sein. Wesentlicher Bestandteil der Entwicklung des Programms war dagegen die stärkere Einbeziehung der Menschen in die grenzüberschreitende Zusammenarbeit der Region. Für die kommenden Jahre wurden folgende Ziele formuliert:

- Stärkung und Sicherung der Position der Region im Ostseeraum
- Positionierung der Region entlang der Entwicklungsachse Kopenhagen/Malmö-Hamburg
- Stärkung der Strukturen für eine EU-fähige Bevölkerung
- Entwicklung der Region nach dem Leitbild der Ostseeagenda

Auf Grundlage der unter INTERREG II A gemachten Erfahrungen und den Bedürfnissen der Region wurden zur Durchführung des Programms vier Maßnahmenbereiche festgelegt, um durch einzelne Projekte die Umsetzung der Ziele zu erreichen:

- Wirtschaft, Forschung, Tourismus, Kultur
- Umwelt und Energie
- Arbeitsmarkt, Soziales, Bildung und Gesundheit
- Grenzüberschreitende Strukturen

Nachdem die eigentliche Umsetzung des Programms Anfang 2002 starten konnte, wurden bis April 2003 bereits acht grenzüberschreitende INTERREG-Projekte mit einem finanziellen Volumen von 4,3 Mio. € genehmigt:

- **"Kinderland Ostsee"**: Familien- und kinderfreundliche Präsentation und Profilierung der Region, grenzüberschreitende Marketing- und Verkaufsinstrumente, spezielle kindgerechte touristische Angebote und Veranstaltungen.
- **"Grenzüberschreitendes deutsch-dänisches Fortbildungsprojekt der Polizei"**: Sprachschulungen, Hospitationen und Fachseminare zur Stärkung einer zukunfts- und aufgabenorientierten grenzüberschreitenden Zusammenarbeit.
- **"ASSIST - Deutsch-Dänischer Tourismusassistent"**: Entwicklung eines Weiterbildungskonzeptes im Tourismus, gemeinsame Durchführung von Ausbildungsgängen „Touristikassistent/in“.
- **"Trans-Fähr-Gespräche"**: Förderung und Motivierung zur Kooperation dänischer und deutscher Unternehmen durch Treffen auf dem Fährschiff

- **"ALBATROS"**: Vorbereitung junger Menschen ohne Ausbildung zur Vorbereitung auf den Arbeitsmarkt, pädagogischer Erfahrungsaustausch zwischen Lehr- und Fachkräften, begleitet von Praktika für die Teilnehmer.
- **"INTERKOMP"**: Zusammenarbeit der Berufsschulen in Eutin und Nykøbing im Rahmen von Bau- und Restaurierungsarbeiten, Steigerung der fachlichen und internationalen Kompetenz der Handwerker, Verbesserung der Sprachkenntnisse, Erhöhung der Mobilitätsbereitschaft.
- **"Eine Kulturbrücke über den Belt"**: Verbesserung der Zusammenarbeit deutsch-dänischer Kultureinrichtungen, Entwicklung gemeinsamer Werbung und touristischer Packages.

Das erste Jahr der Umsetzung von INTERREG III A ist sehr zufriedenstellend verlaufen. Die Nachfrage nach Fördermitteln entspricht in etwa den Erwartungen. Die angekauften Projekte sind wichtige Beiträge zur Umsetzung der beschlossenen Ziele geleistet, insbesondere zur Stärkung der regionalen Wirtschaftsstruktur vor allem im Tourismusbereich, der zu den wichtigsten wirtschaftlichen Standbeinen der Grenzregion gehört. Die Vielfältigkeit und der Erfolg der Projekte zeigt, wie wichtig die Zusammenarbeit über den Fehmarnbelt hinweg ist, die jetzt und in den kommenden Jahren große Potenziale für die südliche Ostsee bietet.

c) Region „K.E.R.N. / Fyn“

Bereits seit 1995 arbeiten der Fyns Amt und die Technologie-Region K.E.R.N. im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative INTERREG A gemeinsam daran, über grenzüberschreitende Projekte die Entwicklungsunterschiede beiderseits der deutsch-dänischen Grenze zu verringern. In der Programmperiode der Jahre 1994 bis 1999 konnten insgesamt 18 Projekte mit insgesamt rund 2,5 Millionen € unterstützt werden. Die Schwerpunkte lagen dabei in den Handlungsfeldern Wirtschaftliche Zusammenarbeit, Tourismus, Wissenschafts- und Forschungszusammenarbeit, Aus- und Fort-/Weiterbildung sowie Kultur.

Im Ergebnis zeigt die Programmperiode INTERREG II A, dass:

- das Programm selbst einen wesentlichen Faktor für eine verstärkte grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Fyns Amt und K.E.R.N. darstellt,
- in die grenzüberschreitende Zusammenarbeit wichtige Institutionen und Wirtschaftsorganisationen eingebunden werden konnten, die auf längere Sicht nachhaltige Effekte für die Zusammenarbeit erwarten lassen,

- in beiden Regionen ein Brückenkopf für die gegenseitige Erschließung der Märkte in Dänemark und Deutschland entwickelt werden konnte,
- in beiden Regionen ein vergleichbares Verständnis nicht nur für die Entwicklung der direkten grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, sondern auch über die zukünftige Zusammenarbeit im Rahmen der Ostseekooperation besteht.

Für die aktuelle Programmperiode INTERREG III A wurden als Ziele festgelegt:

- Stärkung der wirtschaftlichen Entwicklung,
- Verbesserung der Arbeitsmarkt- und der Bildungssituation,
- Ausbau von grenzüberschreitenden Tourismus- und Kulturangeboten,
- Stärkung der grenzüberschreitenden Forschungsaktivitäten,
- Verbesserung der Umweltsituation und
- Stärkung der Standortbedingungen im internationalen Vergleich.

Als Maßnahmebereiche für Projekte wurden folgende Prioritäten festgelegt:

- wirtschaftliche Entwicklung (einschl. Forschung, Tourismus und Kultur)
- Umwelt und Energie
- Entwicklung der Humanressourcen (Arbeitsmarkt/Chancengleichheit, Bildung, Soziales und Gesundheit, Kontakt-Netzwerke)

Genehmigt wurden bislang neun Projekte:

- Machbarkeitsstudie zur Revitalisierung der Fährverbindung Langeland-Kiel
- Gesundheits-Telematik: Verbesserung und Ausbau der elektronischen Kommunikation, Optimierung der gesundheitsfachlichen Kompetenzen durch telemedizinische Lösungen, Sicherung und Verbesserung des Zuganges zu medizinischer Kompetenz für Bürger in Randzonen
- Öko-Qualität: Entwicklung eines umweltfreundlichen Anbausystems zur Produktion von ökologischem Hochqualitätsweizen und –raps
- Funktionsschichten und Funktionsstrukturen für High-Tech Anwendungen: Verbesserung von Oberflächen- und Werkstofftechnologien, Eröffnung neuer Horizonte für Funktionsmaterialien und ihre Anwendung in Sensorik, Mikroelektronik und Umwelttechnik
- TEAM-TOUR – grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der Tourismusentwicklung: Koordinierung beider Regionen zur Zusammenarbeit bei der Tourismusentwicklung, gemeinsamer Handlungsplan für ein gemeinsames mehrjähriges Tourismusprojekt

- Biokompost: Nutzung der Kieler Erfahrungen mit der Sammlung von organischem Haushaltsabfall für die Entwicklung eines Sammelsystems in den Kommunen auf Ærø
- Danish German Business Events (DGBE): Einleitung einer dauerhaften Zusammenarbeit zwischen kleinen und mittelständischen Firmen und Institutionen in beiden Regionen, Kontaktbörsen und Workshops für die Gebiete Wirtschaftsförderung, Forschung und Technologietransfer
- Biologische Ozeanographie: gemeinsamer Studiengang und Studentenaustausch der Universitäten Süddänemark und Kiel, grenzüberschreitende Ausbildung und Internationalisierung des Studiums
- Reduzierung des Umwelteinflusses von Marikulturen: Verminderung der Umweltgefährdung von Marikulturen (kommerzielle Zucht von Fischen, Krebsen und Weichtieren) durch fortschrittliche Biotechnik

III.2 Regionalrat „Sønderjylland/Schleswig“

Im September 1997 einigten sich die regionalen Gebietskörperschaften beiderseits der deutsch-dänischen Grenze darauf, eine gemeinsame institutionelle Kooperation - bestehend aus den Kreisen Nordfriesland, Schleswig-Flensburg und der Stadt Flensburg auf deutscher Seite sowie Sønderjyllands Amt auf dänischer Seite - ins Leben zu rufen. Vorbild waren die bestehenden grenzüberschreitenden europäischen Grenzregionen, die in der „Arbeitsgemeinschaft Europäischer Grenzregionen“ (AGEG/AEBR) zusammengeschlossen sind. Zweck der Region ist, die gemeinsamen Interessen in der Grenzregion zu fördern, die Wachstumspotenziale in der Region durch verstärkte grenzüberschreitende Zusammenarbeit zu fördern und die bestehenden Ansätze grenzüberschreitender Zusammenarbeit zu koordinieren.

Oberstes Gremium ist der Regionalrat, der sich aus politisch bestellten Mitgliedern beider Seiten zusammensetzt. Geführt wird die Arbeit des Regionalrates von einem 8-köpfigen Vorstand unter gemeinsamem deutsch-dänischem Vorsitz⁸.

Dem Vorstand zugeordnet sind Fach- bzw. Arbeitsgruppen, die sich mit verschiedenen Aspekten der deutsch-dänischen Zusammenarbeit befassen. Hinzu kommen seit 2001 sechs politische Ausschüsse für

- Wirtschaftsentwicklung, Arbeitsmarkt, berufliche Bildung und Hochschulen,
- Kultur, Gleichstellung und Sprache
- Regionalplanung und Koordinierung, ländliche Räume und Verkehr

⁸ zur Zeit auf deutscher Seite Oberbürgermeister Hermann Stell (Flensburg) sowie auf dänischer Seite Amtsborgmester Carl Holst (Sønderjyllands Amt)

- Gesundheit und Soziales
- Jugendarbeit und Sport
- Umwelt und Naturschutz.

Betreut und koordiniert wird die Arbeit des Regionalrates, des Vorstandes, seiner Ausschüsse und Fachgruppen vom „Regionskontor“ (Bov/Dänemark).⁹

Zu den Schwerpunktthemen der Arbeit des Regionalrates zählen u.a. die Vermarktung der Region als attraktiver Wirtschaftsstandort, der Ausbau des grenzüberschreitenden Arbeitsmarktes, die Intensivierung der Hochschulkooperation, der Ausbau der Zusammenarbeit im Ausbildungs- und im Gesundheitsbereich, Zusammenarbeit im Bereich des öffentlichen Personennahverkehrs, Kulturzusammenarbeit, Förderung der Sport- und Jugendbegegnung sowie die grenzüberschreitende Umweltzusammenarbeit.

Aktuelle Schwerpunkte des Regionalrates sind die Entwicklung der Hochschulkooperation in der Region sowie die Erarbeitung einer „regionalwirtschaftlichen Entwicklungsstrategie für die Region Sønderjylland/Schleswig:

- **Grenzüberschreitende Hochschulkooperation:** Aus dem 1992 von der Handelshøjskole Syd (Sønderborg, heute: Syddansk Universitet / SDU) und der damaligen Pädagogischen Hochschule Flensburg (heute: Universität Flensburg / UF) vereinbarten „Center für Europäische Universitätskooperation“ sind bis heute drei deutsch-dänische Studiengänge entstanden: „Internationales Management“, „Energie- und Umweltmanagement“ sowie „Kultur- und Sprachmittler“.

Durch zwei weitere genehmigte INTERREG III A-Projekte soll die grenzüberschreitende Hochschulkooperation weiter ausgebaut werden: „Machbarkeitsstudie Deutsch-dänisches Hochschulzentrum“ (Partner: UF und SDU Sønderborg) sowie „Gemeinsames Zentrum für Produktentwicklung“ (Partner: FH Flensburg und SDU Sønderborg). In Vorbereitung sind zwei weitere INTERREG III A-Projekte: „Grenzüberschreitende Europastudien“ und „Master-Studiengang Interkulturelles Management“ (jeweils Partner: UF und SDU Sønderborg)

- **Regionalwirtschaftliche Entwicklungsstrategie:** Ziel ist die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Region durch eine Herausstellung ihres besonderen wirtschaftlichen Profils. Gleichzeitig sollen eigene regionale Wirtschaftsförderungsmittel, INTERREG III A-Mittel, Mittel der Arbeitsmarktförderung sowie der Regional- und

⁹ weitere Informationen im Internet: www.region.dk

Strukturentwicklung (nur auf deutscher Seite) so gebündelt werden, dass sie langfristig gute Erfolge zeigen. Unter Moderation des Instituts für Grenzregionsforschung (Aabenraa) soll das Projekt im Juli 2003 anlaufen. Das Projekt soll eine Laufzeit von 18 Monaten haben und aus INTERREG III A-Mitteln gefördert werden.

War die Gründung der „Region Sønderjylland/Schleswig“ noch 1997 auf zum Teil heftige Kritik gestoßen, so findet dessen Arbeit heute übereinstimmend breite Akzeptanz vor Ort. Der Regionalrat wird heute in der Grenzregion als Plattform für den deutsch-dänischen Dialog anerkannt.

IV. Kooperationsraum „Südwestliche Ostsee“ (STRING)

Angesichts des zunehmenden Wettbewerbs um Standortvorteile haben sich die Regionen in der **südwestlichen Ostseeregion** gemeinsam auf eine langfristig angelegte Kooperation verständigt, um die Potenziale der Gesamtregion gemeinsam zu entwickeln und angesichts der Herausforderungen einer sich rasch wandelnden Wirtschaft gemeinsame Strategien zu entwickeln. Dabei orientieren sich die Partnerregionen an der Vision einer integrierten, wettbewerbsfähigen europäischen Region, deren Lebensqualität durch die drei Grundpfeiler Innovation, Unternehmensgeist und Nachhaltigkeit getragen wird.

In der südwestlichen Ostsee haben sich in den letzten Jahren viel versprechende Entwicklungen insbesondere in ökonomischen Zukunftsbranchen wie z. B. Medizintechnologie, Gesundheitswirtschaft etc gezeigt. Zudem ist ein starker Zuwachs an Potenzialen im Bereich der Neuen Medien, Informations-, Wissensgesellschaft zu erkennen. Der südwestliche Ostseeraum ist gekennzeichnet durch ein dichtes Netz an Universitäten, Hochschulen und Forschungsinstituten. Seine Dynamik bezieht dieser Raum dabei einerseits durch die räumliche Nähe der beiden Metropolregionen Hamburg und Kopenhagen/Öresundregion; andererseits wachsen die Räume zwischen diesen Metropolregionen durch realisierte bzw. geplante Infrastrukturmaßnahmen (Querungen Großer Belt, Öresund sowie Fehmarnbelt) sowie durch etablierte Formen grenzüberschreitender Zusammenarbeit im Rahmen der EU-Gemeinschaftsinitiative INTERREG-A zusehends zusammen.

Um die Chancen in einem größer werdenden Europa zu nutzen, arbeiteten seit 1999 die Partner Schleswig-Holstein, Hamburg, die dänischen Amtskommunen Storstrøm und West-Seeland (Vestsjælland) sowie die Öresundregion im Rahmen des **Projek-**

tes STRING („South Western Baltic SeaTransRegional Area – Inventing New Geography“) zusammen. Dieses Projekt wurde bis Mitte 2001 mit 0,72 Millionen € aus dem EU-Programm INTERREG III B (Ostsee) gefördert und hatte ein Gesamtvolumen von 1,44 Millionen €.

Im Rahmen des **Folgeprojektes STRING II** („South Western Baltic SeaTransRegional Area – Implementing New Geography“, Laufzeit Juni 2002 – Juni 2004) wird das Entwicklungskonzept in einer ersten Phase umgesetzt. Das Projekt wird aus dem EU-Programm INTERREG III B (Ostsee) mit 1,05 Millionen € gefördert und hat ein Gesamtvolumen von 2,1 Millionen €. STRING II besteht aus folgenden Teilprojekten:

- Förderung des E-Business in kleinen und mittelständischen Unternehmen („business@STRING“): Das Projekt eröffnet kleineren Unternehmen neue Chancen mit modernen Vermarktungsstrategien.
- Online basierte Fort- und Weiterbildung: Internetportal, Informationsdatenbanken und Internetbasierte Fortbildungseinheiten sollen den Mitarbeitern von Unternehmen zusätzliche Kenntnisse für größere europäische Märkte vermitteln.
- Förderung des Design („STRING design“): Design und Kunstgewerbe sind traditionell im STRING-Gebiet stark vertreten; durch Kooperationen von Hochschulen und Wirtschaft sollen die Potenziale gestärkt werden.
- Transregionales Tourismusmarketing („HOST“): Mit seinen attraktiven Metropolen und Landschaften und mit seiner gemeinsamen Geschichte hat die Region ein reiches kulturelles und natürliches Erbe; im Projekt sollen neue Wege für nachhaltigen Tourismus aufgezeigt Vermarktungsstrategien entwickelt werden.
- Strategien zur nachhaltigen Küstenentwicklung: Die Partner streben ein integriertes Küstenzonenmanagement und die Entwicklung neuer innovativer Tourismusprodukte für die Küstenzonen an.
- Förderung des kulturellen Erbes der Wikinger („STRING Viking Network“): Die attraktiven kulturellen Nachlassenschaften und Veranstaltungen zur Geschichte der Wikinger werden in Marketing-Konzept für Museen und Wikingerzentren integriert.
- Kooperation der regionalen Fernsehstationen: Die norddeutschen, ostdänischen und südschwedischen Fernsehstationen arbeiten zusammen, um mittelfristig gemeinsame Sendungen zu erstellen.

Die folgenden beiden Projekte wurden im Rahmen von STRING I entwickelt und werden als assoziierte Projekte weitergeführt.

- **Baltic Sea Virtual Campus:** Universitäten und Hochschulen nahezu aller Ostseeanrainerstaaten entwickeln virtuelle Curricula für Studenten und ein ergän-

zendes Angebot für lebenslanges Lernen. INTERREG III B-Projekt unter Federführung der Fachhochschule Lübeck; Gesamtvolumen: 2,84 Millionen €.

- **Baltic Sea Job-Pass:** Kammern, Gewerkschaften und Verwaltung streben die Zertifizierung von Ausbildungsabschnitten im Ausland an.

Darüber hinaus wurde eine Reihe von Foren eingerichtet, die zur Weiterentwicklung der strategischen Ausrichtung und zur Vernetzung der Akteure in diesen Bereichen beitragen sollen: Wirtschaft, Metropolregionen, Verkehr und Transport, Raumordnung, Kultur. In den genannten Projekten wirken 50 Institutionen und Organisationen mit mehreren hundert Mitarbeitern mit. Dadurch wird bereits Phase bis Mitte 2004 ein Maß an Integration und Vertrauen in der Zusammenarbeit erreicht, der es langfristig erleichtert, die gemeinsamen Interessen wirkungsvoll durchzusetzen.

V. Formen und Bereiche grenzüberschreitender Zusammenarbeit zwischen Schleswig-Holstein und Dänemark

Bis heute hat sich ein vielschichtiges Netzwerk unterschiedlicher Formen und Foren der Zusammenarbeit mit Dänemark entwickelt. Dies gilt für Projekte und Begegnungen ebenso wie für administrative Kooperationen, die an grenzüberschreitenden Fragen und Problemen oder an gemeinsamen Interessen ansetzen. Eine abschließende und umfassende Darstellung ist im Rahmen dieses Berichtes nicht möglich. Nachstehend sind die wichtigsten Felder und Formen summarisch oder an Hand exemplarischer Beispiele dargestellt, gegliedert nach den Zuständigkeitsbereichen der Ressorts:

V.1. Staatskanzlei

Schwerpunkte der Arbeit der Staatskanzlei (Europaabteilung) sind die partnerschaftliche Zusammenarbeit des Landes mit **Sønderjyllands Amt**, die Koordinierung des INTERREG III B-Projekts **STRING**¹⁰, die Rechts- und Fachaufsicht zu den drei deutsch-dänischen **INTERREG III A-Kooperationsräumen**¹¹ sowie die Koordinierung der transnationalen Zusammenarbeit im Rahmen der EU-Gemeinschaftsinitiative **INTERREG III B (Ostsee)**. Zudem wird die Arbeit der **Minderheitenbeauftragten** der Ministerpräsidentin verwaltungsmäßig von der Staatskanzlei unterstützt.

¹⁰ siehe Ziffer IV.

¹¹ siehe Ziffer III.

Mit der im Juni 2001 unterzeichneten „**Gemeinsamen Erklärung über die regionale Zusammenarbeit zwischen Schleswig-Holstein und Sønderjyllands Amt**“ wurde ein Forum geschaffen, das die gewachsene Zusammenarbeit in der unmittelbaren deutsch-dänischen Grenzregion ergänzen soll. Zuvor hatte über zehn Jahre (1990 bis 2000) der „Begleitausschuss“ für die INTERREG-A-Region „Sønderjylland / Schleswig“ auch als Forum für den politischen Meinungs austausch zwischen Sønderjyllands Amt und der Landesregierung gedient. Diese noch junge Partnerschaft soll vor allem drei Aufgaben erfüllen:

- Praktische Projekte in den Bereichen, in denen die gewachsenen Formen und Gremien der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in ihrer Arbeit ergänzt werden sollten.
- Koordinierung der Zusammenarbeit mit Ressorts und Dienststellen der Landesregierung, soweit dieses erforderlich ist.
- Plattform für den politischen Dialog zwischen der Landesregierung und der politische Spitze von Sønderjyllands Amt, wo immer dies zur Lösung gemeinsamer Probleme oder zur Wahrnehmung gemeinsamer Interessen geboten ist.

Zu den Handlungsfeldern der vereinbarten Zusammenarbeit zählen u.a Regionalentwicklung und Raumplanung, Hochschul- und Kulturkooperation, Umwelt, Energie und Abfallwirtschaft sowie Transport und Verkehr. Vereinbart worden war für eine Startphase (2001/2002), dass im Rahmen von Expertengesprächen bzw. Workshops auf Arbeitsebene die jeweiligen Kompetenzen und Rahmenbedingungen auf tatsächlich realisierbare praktische Projekte und Formen der Zusammenarbeit in den Feldern Regionalplanung/-entwicklung, Kultur, Transport/Verkehr sowie Umwelt abgeprüft werden sollten.

Erste Fortschritte konnten v.a. die gemeinsame Arbeitsgruppe „Transport/Verkehr“ sowie die enge Zusammenarbeit mit dem Kultursekretariat von Sønderjyllands Amt erzielen¹². Darüber hinaus wurden auf politischer wie auf administrativer Ebene zahlreiche neue Kontakte geknüpft und Gespräche geführt, die sowohl die Berücksichtigung der Interessen des unmittelbaren Nachbarn in die jeweils eigenen Planungen als auch die Auslotung von Möglichkeiten für ein gemeinsames Vorgehen in den genannten Handlungsfeldern zum Ziel haben.

Dabei stellte sich - analog zu den Erfahrungen in der Gründungsphase des „Regionalrates“ - schnell heraus, dass die überaus unterschiedlichen Kompetenzen und Ressourcen beider Partner zunächst die Schaffung eines vertieften Verständnisses

¹² vgl. hierzu die fachlichen Darstellungen zu den Geschäftsbereichen des MBWFK, IM, MNUL sowie des MWAV.

übereinander erforderten. Der daraus resultierende Zeitaufwand verhinderte zunächst zwar die Vereinbarung konkreter Projekte der Zusammenarbeit, gleichzeitig aber wuchs die Erkenntnis, welchen Vorteil beide Seiten aus der vertieften Zusammenarbeit auf administrativer Ebene ziehen können.

Im November 2002 trafen die Ministerpräsidentin und der Wirtschaftsminister sowie Amtsborgmester von Sønderjyllands Amt zur ersten Sitzung des vereinbarten „Gemeinsamen Ausschusses“ zusammen. Über die Bestandsaufnahme der bisherigen Kontakte und Kooperationen hinaus wurde vereinbart, die Kooperation auf Arbeitsebene künftig verstärkt durch punktuell einzuladende, thematisch orientierte „Task Forces“ zu ergänzen. Der Anfang soll mit einem „Runden Tisch Wirtschaft“ unter Einbeziehung von Vertretern der Wirtschaft aus dem Landesteil Schleswig sowie aus Sønderjylland gemacht werden ¹³.

Angesichts der aktuell stattfindenden Diskussion um eine **Reform der Regionalstrukturen in Dänemark** hat sich die vereinbarte Partnerschaft auch deshalb bewährt, dass über diesen Weg ein kontinuierlicher Informationsfluss über die für die Grenzregion und die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit Sønderjylland besonders bedeutsame politische Diskussion stattfindet.

Effizient hat sich die Zusammenarbeit zwischen Schleswig-Holstein und u.a. Sønderjyllands Amt im Bereich der **europäischen Kooperation** entwickelt: Das „South Jutland EU Office“ und das „Fyns EU Office“ arbeiten mit dem Hanse-Office in Brüssel im Rahmen der „Palmerston Group“ erfolgreich zusammen ¹⁴. Als nächster Schritt soll geprüft werden, ob zwischen der Partnerschaft des Landes Schleswig-Holstein mit der polnischen Wojewodschaft Pomorskie (Pommern) und dem von Sønderjyllands Amt unterhaltenen Verbindungsbüro in Bydgoszcz (Polen) Synergieeffekte durch gemeinsame Auftritte oder Projektakquisitionen erzielt werden können.

Im Bereich der **transnationalen Zusammenarbeit im Ostseeraum** (EU-Gemeinschaftsinitiative **INTERREG III B Ostsee**) arbeiten schleswig-holsteinische und dänische Partner u.a. im Rahmen folgender multilateraler Projekte zusammen ¹⁵:

- **„Wind energy in the Baltic Sea Region“**: Partner u.a. Wirtschaftsförderung Nordfriesland, Danish Environmental Institute, Energy and Milieu Datas EMD

¹³ Siehe hierzu die Darstellungen unter MWAV

¹⁴ vgl. hierzu „Ostseebericht 2002“, Ziffer 3.1 (Drs. 12/2051)

¹⁵ Das Projekt „STRING II - South Western Baltic SeaTransRegional Area – Implementing New Geography“ wird hier nicht aufgeführt; siehe hierzu Ziffer IV.

(Dänemark), Sønderjyllands Erhvervscenter & TIC; Gesamtbudget: 1,04 Millionen €. Aufbau eines ostseeweiten Windenergienetzwerke mit dem Ziel, der Ostseeregion eine führende Stellung bei der Windenergietechnik zu verschaffen (überregionale Kooperationen, Arbeitsmarktsituation für Windenergiefachkräfte; Unternehmensneugründungen und kleine Unternehmen).

- **„BaltCoast – Integrated Coastal Zone Development in the BSR“:** Partner u.a. Innenministerium (Abteilung Landesplanung), Aarhus Amt, Dänisches Umweltministerium; Gesamtbudget: 2,75 Millionen €. Hauptziel des Projektes ist die Demonstration praktischer Wege, wie wirtschaftliche Entwicklung, städtischer Ausbau und Schutz der Umwelt vereinbart werden können.
- **„BERNET-CATCH – Integrated Management of Catchments“:** Partner u.a. Landesamt für Natur und Umwelt (LANU), Fyns Amt; Gesamtbudget: 1,2 Millionen €. In der Nachfolge zum INTERREG II C-Projekt „BERNET - Baltic Eutrophication Regional Network“ sollen die erarbeiteten Empfehlungen zur Verringerung der Eutrophierung der Ostsee - auch vor dem Hintergrund der zwischenzeitlich in Kraft getretenen Wasserrahmenrichtlinie der EU - in den beteiligten Regionen beispielhaft umgesetzt werden.
- **„CONNECT Baltic Sea Region“:** Partner u.a. Innovationszentrum Itzehoe (IZET), Connect Denmark; Gesamtbudget: 3,4 Millionen €. Aufbau eines Netzwerks von Technologietransfer-Einrichtungen zur Schaffung neuer Unternehmen und Arbeitsplätze in den Bereichen Biotechnologie, Medizin- und Umwelttechnik und Informations- und Kommunikationstechnologie.
- **„COMPASS – Competitive Alternatives for Sustainable private Sector Investments in the BSR“:** Partner u.a. Wirtschaftsentwicklungsgesellschaft Lübeck, Wirtschaftsentwicklungsagentur der Region Næstved; Gesamtbudget: 0,6 Millionen €. Analyse und Entwicklung von Wachstumsbranchen in mittelgroßen Städten und Regionen im Ostseeraum sowie ihrer wirtschaftlichen Wettbewerbsfähigkeit mit Blick auf die Attraktivität für den privaten Sektor.
- **„NeLoC – Networking Logistic Centres in the BSR“:** Partner u.a. Technikzentrum Lübeck (TZL), Dänisches Umwelt- und Energieministerium, Dänisches Seeamt, Vereinigung Dänischer Transportzentren (FTD), Nordic Transport Development (NTU, Dänemark); Gesamtbudget: 2,0 Millionen €. Förderung der Wettbewerbsfähigkeit des Logistikbereiches, Verbesserung der Rolle der Logistik-Zentren als Teil eines Logistik-Netzwerkes im Ostseeraum.
- **„Decision Support“:** Partner u.a. Technikzentrum Lübeck (TZL), Universität Lübeck (UL), Innovationszentrum Itzehoe (IZET), Vereinigung Dänischer Transportzentren (FTD); Gesamtbudget: 1,9 Millionen €. Optimierung von Planungsprozessen auf regionaler Ebene durch transregionale Kommunikation und

optimierte Entscheidungsstrukturen; Aufbau eines thematischen Netzwerks und eines „Centre of Excellence“ zur Beratung politischer und unternehmerischer Entscheidungen in den Feldern Raumplanung, Transport und Regionale Entwicklung.

- **„Baltic Gateway“**: Partner u.a. Lübecker Hafengesellschaft, MWAV, Deutsch-Dänische Handelskammer, Storstrøms Amt, Greater Copenhagen Development Council (HUR); Gesamtbudget: 2,46 Millionen €. Integration der Seeverkehrswege der südlichen Ostsee in die europäischen Verkehrskonzepte TEN und TINA sowie in die Paneuropäischen Transportwegeplanungen.
- **„EuRoB – European Route of Brick Gothic“**: Partner u.a. Lübeck Tourismus Service, Aarhus Kommune, Haderslev Kommune; Gesamtbudget: 0,86 Millionen €. Entwicklung des Länder übergreifenden Kulturerbes der Backstein-Gotik als Kern eines transnationalen Tourismus-Konzeptes.
- **„Baltic Sea Virtual Campus (BSVC)“**: Partner u.a. Fachhochschule Lübeck, Fachhochschule Kiel, Tietgen Business School (Odense/Dänemark); Gesamtbudget: 2,85 0 €. Entwicklung, Implementierung und praktische Erprobung einer elektronischen Plattform für eine gemeinsame Ausbildungsinfrastruktur, die es den Partnern ermöglichen soll, ihre akademische Ausbildung „online“ anzubieten: modular strukturiert, dem ECTS-Verfahren entsprechend und mit dem Studienabschluss Bachelor oder Master. Der BSVC soll allen Universitäten offen stehen und es ihnen ermöglichen, eigene „e-learning“-Angebote zu entwerfen. Zudem wird ein Angebot für lebenslanges Lernen entwickelt.

Im Rahmen der **Regionalorganisationen im Ostsee- bzw. Nordseeraum** arbeitet Schleswig-Holstein eng mit Partnern aus Dänemark zusammen: In der „Konferenz der Subregionen des Ostseeraumes“ (BSSSC, Baltic Sea States Subregional Cooperation) sind u.a. Fyns Amt und Storstrøms Amt sowie die Vereinigung der Amtskommunen in Dänemark¹⁶ engagierte Partner Schleswig-Holsteins. In der „Nordseekommission“ (North Sea Commission) wird zwar die (nord-)deutsche Vertretung federführend von Niedersachsen wahrgenommen; praktisch engagieren sich jedoch neben Schleswig-Holstein u.a. auch die dänischen Amtskommunen Viborgs Amt und Sønderjyllands Amt¹⁷. Die Mitwirkung Schleswig-Holsteins in beiden Organisationen wird von der Staatskanzlei koordiniert.

Zu den Aufgaben der **Minderheitenbeauftragten der Ministerpräsidentin**¹⁸ gehören die nationalen Minderheiten / Volksgruppen im deutsch-dänischen Grenzland und

¹⁶ Amtradsforeningen (Internet: www.arf.dk), siehe auch: www.bsssc.com

¹⁷ siehe Internet: www.northsea.org

¹⁸ bis zum April 2000 lautete die Bezeichnung *Grenzlandbeauftragter*

die Grenzlandarbeit. Die Wahrnehmung dieser Aufgabe bildet seit über einem Jahrzehnt eine der Säulen schleswig-holsteinischer Minderheitenpolitik. Sie fördert das einvernehmliche Miteinander von Mehrheit und nationalen Minderheiten / Volksgruppen und trägt als Mittlerin zwischen diesen Gruppen und der Politik zu einem friedlichen Miteinander bei. Sie achtet darauf, dass Schutz und Förderung der Minderheiten im Land verfassungsgemäß umgesetzt werden.

Zu den Aufgaben der Minderheitenbeauftragten, bei deren verwaltungsmäßigen Umsetzung sie von der Staatskanzlei unterstützt wird, zählen u.a.:

- Beratung der Ministerpräsidentin in Fragen, die sich auf die deutsche Volksgruppe in Nordschleswig, die dänische Minderheit im Landesteil Schleswig und die schleswig-holsteinischen Friesen beziehen: Die Minderheitenbeauftragte unterrichtet die Ministerpräsidentin sofort und unmittelbar über aktuelle Probleme; entsprechendes gilt für die vier deutschen Grenzverbände¹⁹. Sie kümmert sich aber auch unmittelbar um die Interessen der deutschen Nordschleswiger, der dänischen Minderheit und der friesischen Volksgruppe in Schleswig-Holstein. Sie wirkt als Mittlerin und Mediatorin zwischen den nationalen Minderheiten/Volksgruppen, der Mehrheitsbevölkerung und der Politik zur Gestaltung eines friedlichen und einvernehmlichen Miteinanders.
- Die Minderheitenbeauftragte nimmt regelmäßig an vielen Veranstaltungen, Sitzungen und Treffen der Vereine und Organisationen der Minderheiten teil, so auch am Jahrestreffen (Årsmøde) der dänischen Minderheit und am jährlichen Deutschen Tag des Bundes deutscher Nordschleswiger in Tinglev (Dänemark).
- Sie unterhält Kontakte zu den vier deutschen Grenzverbänden und deren Einrichtungen und unterstützt deren Arbeit.
- Sie beobachtet die kulturelle, soziale und wirtschaftliche Entwicklung im Land hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf die Minderheiten und Volksgruppen und schaltet sich innerhalb der Landesregierung beratend und koordinierend in alle Fragen ein, die die Minderheiten und die deutschen Grenzverbände betreffen.
- Sie vertritt als Berichterstatterin die Landesregierung im „Gremium für Fragen der friesischen Volksgruppe“ und nimmt an den Sitzungen des „Gremiums für Fragen der deutschen Minderheit in Nordschleswig beim Schleswig-Holsteinischen Landtag“ teil.
- Sie vertritt das Land im „Beratenden Ausschuss für Fragen der dänischen Minderheit“ beim Bundesinnenministerium.
- Sie verfolgt die Entwicklung des Minderheiten- und Volksgruppenrechts auf internationaler Ebene, arbeitet daran mit und achtet auf dessen Einhaltung.

¹⁹ Arbeitsgemeinschaft Deutsches Schleswig, Deutscher Grenzverein, Grenzfriedensbund, Schleswig-Holsteinischer Heimatbund

- Sie setzt die enge Zusammenarbeit mit der „Föderalistischen Union Europäischer Volksgruppen“ (FUEV) und dem „European Centre for Minority Issues“ (ECMI) fort, die beide ihren Sitz in Flensburg haben.

V.2. Ministerium für Justiz, Frauen, Jugend und Familie (MJF)

Im Bereich **Internationaler Jugendaustausch** werden aus Landesmitteln Maßnahmen der internationalen Jugendarbeit gefördert. Darunter fallen Jugendbegegnungen, internationale Maßnahmen mit Fachkräften der Jugendhilfe und Sondermaßnahmen der internationalen Jugendarbeit. Die Förderung orientiert sich an den Richtlinien des Kinder- und Jugendplans des Bundes.

Der **Landesjugendring Schleswig-Holstein** hat in den letzten Jahren enge Kontakte mit dem dänischen Jugendring DUF im Rahmen der multilateralen Zusammenarbeit im Ostsee-Jugendforum aufbauen können. Zweimal jährlich wurden Aktivitäten besprochen und miteinander abgestimmt. Durch diese Kontakte konnten dänische TeilnehmerInnen für die Ostsee-Jugendkonferenzen in Lübeck im Jahr 2000 und in Neumünster im Jahr 2001 gewonnen werden.

Besonders eng hat sich die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit Dänemark im Jahr 2002 entwickelt. Zum ersten Mal in der Geschichte der **Ostsee-Jugendkonferenz** fand diese Veranstaltung zum Thema „Minderheitenfragen und interkulturelles Lernen in der Ostseeregion“ in Dänemark statt (im Jugendhof Knivsberg). Weitere Partner dieser Konferenz waren der Jugendverband der dänischen Minderheit (SDU) und das Ostsee-Jugendforum.

Der **Deutsche Jugendverband für Nordschleswig** und „**Sydslesvigs danske Ungdomsforeninger**“ (SDU) sind beide Mitglieder im Landesjugendring Schleswig-Holstein. Der Jugendverband der dänischen Minderheit SDU wurde erst im Jahr 2001 Mitglied. Mitglieder des Landesjugendrings und seiner Mitgliedsverbände nehmen regelmäßig an Veranstaltungen des Deutschen Jugendverbands für Nordschleswig auf dem Knivsberg teil.

Der **Jugendhof Knivsberg** ist eine Bildungseinrichtung der deutschen Minderheit in Dänemark und versteht sich als Teil der von der Minderheit wahrgenommenen Brückenfunktion im deutsch-dänischen Grenzland. Hier finden zahlreiche Maßnahmen mit Jugendgruppen, Schulklassen und Multiplikatorengruppen aus Schleswig-

Holstein statt. Das Veranstaltungsprogramm umfasst ca. 45 Seminare, Freizeiten, Workshops und Fortbildungen im Jahr. Es wird über die Grenze hinweg ausgeschrieben und von vielen Teilnehmern auch aus Schleswig-Holstein in Anspruch genommen. Die Jugendbildungsstätte ist sowohl in das dänische System der Freizeitgesetzgebung und des kulturellen Lebens in Dänemark als auch durch verschiedene verbandliche Kontakte und durch Förderungen des Bundes und des Landes Schleswig-Holstein an die Entwicklung der jugendkulturellen Landschaft in Deutschland angekoppelt. Zahlreiche Gastgruppen nutzen den Jugendhof als Ausgangspunkt für Multiplikatorenseminare, die sich für verschiedenste Bereiche des öffentlichen Lebens in Dänemark interessieren.

Unter anderen wurden vom Jugendhof Knivsberg in den letzten Jahren folgende Maßnahmen durchgeführt:

- Deutsch-dänische Jugendforen 2001 und 2002: Schülerinnen und Schüler arbeiteten in Workshops am Thema: „Kreuz und Quer / die Region Schleswig-Sønderjylland erforschen“(2001, Knivsberg) und „Schnappschüsse – Snapfoto / ein Blick über die Grenze“(2002, Christianslyst).
- Auf Anregung durch die Vorbereitungsgruppe „Deutsch-dänisches Jugendforum“ fand am 8. Februar 2003 eine Tagung für MultiplikatorInnen der Jugendarbeit in der Region statt, auf der Vertreter von Verbänden und öffentlichen Trägern von beiderseits der Grenze sich gegenseitig über die Strukturen und Schwerpunkte der Jugendarbeit informierten und weitere Kontakte verabredeten.
- „Fit für Mitbestimmung“: Seminare für Schülervertretungen aus Hauptschulen (Präsentationstechniken, Gesprächstechnik, Planung von Projekten, Grundwissen über Schulgesetzgebung, Schulentwicklung und Schülerrechte).
- „Kinder im Grenzland“: Trilaterales Kunstworkcamp mit Jugendlichen aus Dänemark (auch deutsche Minderheit), Schleswig-Holstein (auch dänische Minderheit), Polen (auch litauische Minderheit). Das Projekt fand 2002 in Zusammenarbeit mit dem deutschen Schul- und Sprachverein für Nordschleswig statt und wurde durch den Europa-Ausschuss des Landtages begleitet.

Im Jahr 2000 wurden zwei internationale Jugendbegegnungen in Dänemark von den Vereinen „Rendsborg Bydelsdorf Fritidshjem“ und Konkret e. V. gefördert. 2001 hat Sydslesvigs danske Ungdomsforeninger (SDU) insgesamt drei Jugendbegegnungsmaßnahmen mit Dänemark durchgeführt. In 2003 sind von SDU wiederum zwei Jugendbegegnungen in Dänemark geplant.

Seit 1999 betreiben drei deutsche und drei dänische Schulen in den Orten Handewitt, Schafflund und Tarp das **Projekt „Yggdrasil - Kinderfreundliche Schulen im deutsch-dänischen Grenzbereich“**. Mit diesem Projekt soll neben dem kulturellen Dialog vor allem ein Beitrag zur Stärkung der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen und einer kinderfreundlichen Gestaltung der Schulen geleistet werden. Auf der Basis von Zukunftswerkstätten in den Schulen, ergänzt um Wochenendseminare für Eltern, Lehrkräfte und Schulleitungen, wurden Ziele, Möglichkeiten der Zusammenarbeit und konkrete Projekte erarbeitet. Unterstützt wurde das Projekt vom MBWFK und MJF in Kooperation mit dem Deutschen Kinderhilfswerk, Berlin.

Im Bereich der **Justiz** besteht zwischen der Staatsanwaltschaft Flensburg und Dänemark eine sehr enge und fruchtbare Zusammenarbeit. So ist der Leitende Oberstaatsanwalt der Staatsanwaltschaft Flensburg Mitglied in der sog. „Chefgruppe der deutsch-dänischen Schengenkooperation Nord“²⁰. In dieser Runde treffen sich zweimal jährlich führende Kräfte des Bundesgrenzschutzes, des Zolls, der Schutz- und Kriminalpolizei aus dem Grenzbereich sowie der Leitende Oberstaatsanwalt aus Flensburg mit den 4 „Polizeimeistern“ aus Jütland/Dänemark. Letztgenannte üben neben ihrer Führungsrolle innerhalb der dänischen Polizei auch Aufgaben eines Staatsanwalts mit dem Zuständigkeitsbereich für kleinere und mittlere Kriminalität aus. Darüber hinaus gibt es eine sehr direkte Zusammenarbeit im Rahmen der Rechtshilfe.

V.3. Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur (MBWFK)

Über **Internationale Schulpartnerschaften** wird keine amtliche offizielle Statistik geführt, da hierfür keine Meldepflicht besteht. Auf Grundlage freiwilliger Meldungen sind dem MBWFK insgesamt 62 Schulpartnerschaften mit Dänemark bekannt, darunter 19 Realschulen, 13 Gymnasien, 5 Gesamtschulen, 15 berufsbildende Schulen sowie 10 Grund- und Hauptschulen²¹. Besonders aktive Begegnungen und Austauschmaßnahmen von Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern finden dabei häufig im Rahmen kommunaler Partnerschaften statt.

Begegnungen zwischen **Schulen der dänischen Minderheit** und Schulen in Dänemark werden durch die Schulen selbst organisiert. Eine statistische Übersicht hierüber ist nicht verfügbar. Das "Ferienkontor" der dänischen Minderheit organisiert Ferienaufenthalte von Schülerinnen und Schülern in dänischen Familien; im letzten Jahr

²⁰ siehe nachstehend auch Ziffer V.4.

²¹ Stand: Ende 2001

boten dies 400 Familien an. Die Organisation erfolgt in Zusammenarbeit mit den Ferienkomitees der "Graenseforenigen". Im kommenden Jahr ist die Einrichtung eines Kontaktbüros bei der dänischen Minderheit vorgesehen, um die Zusammenarbeit zu formalisieren und zu stärken.

Folgende **Schulen der deutschen Minderheit** in Dänemark unterhalten Partnerschaftliche Beziehungen mit Schulen in Schleswig-Holstein:

- Deutsche Privatschule in Sonderburg und Schule am Sonderburger Platz (Kiel)
- Ludwig-Andresen Schule (Tønder) und Jens-Iwersen-Schule (Hattstedt)
- Deutsche Schule Buhrkall und Hermann-Tast-Schule (Husum)
- Förde-Schule Gravenstein und Schulen in Büdelsdorf, Nortorf, Rendsburg
- Deutsche Schule Osterhoist und Volksschule Schäferkamp, Bählau
- Deutsche Schule Uk und Grund- und Hauptschule Hamdorf
- Deutsches Gymnasium Nordschleswig und Katharineum zu Lübeck

Für Paten- und Partnerschaftsbegegnungen stellt die Arbeitsgemeinschaft Deutsches Schleswig Mittel zur Verfügung.

Europaklasse Niebüll/Tønder: Die Friedrich-Paulsen Schule in Niebüll und das Gymnasium Tønder in Dänemark werden im Schuljahr 2003/2004 einen schulübergreifenden Europazweig einrichten. In einem dreijährigen Bildungsgang der Oberstufe werden die 28 Schülerinnen und Schüler einen doppelqualifizierenden Abschluss erreichen: Das deutsche Abitur und das dänische „studentereksamen“. Der Unterricht wird in halbjährlichem Wechsel in Tønder bzw. in Niebüll zu gleichen Teilen von deutschen und dänischen Lehrkräften erteilt. Die Studententafel orientiert sich an denen der Europäischen Schulen der Europäischen Union wie auch an den Lehrplänen dieser Schulen. Deutsch, Dänisch, Englisch und Mathematik werden schriftliche und mündliche Prüfungsfächer sein. Erdkunde und Geschichte oder Biologie werden überdies bilingual auf Englisch unterrichtet werden. Das dänische Unterrichtsministerium und das Schleswig-Holsteinische Bildungsministerium haben sich über die Strukturen und die Prüfungsmodalitäten verständigt. Der Schulausschuss der Kultusministerkonferenz (KMK) hat dem Vorhaben zugestimmt, womit die gegenseitige Anerkennung der Abiturzeugnisse gesichert ist.

Für die **berufsbildenden Schulen** in Schleswig-Holstein hat die Zusammenarbeit mit Berufsbildungszentren und beruflichen Schulen in Dänemark aufgrund der räumlichen Nähe, vieler gemeinsamer Interessen und der guten Kommunikationsmöglichkeiten bereits seit langem einen herausragenden Stellenwert. Schwerpunktartig sind insbesondere Schulen aus dem Landesteil Schleswig, aus den Ostseehäfen Kiel

und Lübeck, aus Ostholstein sowie die vier Europaschulen an gemeinsamen Projekten beteiligt. Zur Finanzierung größerer Projekte werden auch Mittel aus EU-Programmen eingesetzt, hier insbesondere dem INTERREG-Programm und dem LEONARDO-Programm.

Inhaltliche Schwerpunkte der Zusammenarbeit konzentrieren sich neben berufsspezifischen Inhalten auf folgende Felder: Grenzüberschreitender Arbeitsmarkt, Entwicklung von Berufsbildungszentren/Kompetenzzentren, hier sowohl mit berufspädagogischen als auch schulorganisatorischen Inhalten, Grenzüberschreitende Kommunikation über IT-Technologie, Energie/Umwelt, Paralleler Erwerb von deutschen und dänischen Abschlüssen, Gemeinsame Lehrerfortbildung und wechselseitige Hospitation von Lehrkräften, Schüleraustausch, Auslandspraktika von Schülerinnen und Schülern, Schülerwettbewerbe.

Das „Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein“ (IQSH) baut auf die Kooperationserfahrungen seines Vorgänger-Instituts (IPTS) auf.

- Das IPTS führte von 1997-2001 mit Partnern u.a. Dänemark im Rahmen des Sokrates-Programms "Interkulturelle Pädagogik in Praxis und Theorie" das Projekt "Das bin ich - international" durch. Unter der Leitung des IPTS wurde für Deutschland mit einem internationalen Team u.a. aus Dänemark, ein multimediales Materialpaket für Erzieherinnen und Lehrkräfte für eine integrative, interkulturelle Arbeit entwickelt. Das Materialpaket steht Kindergärten und Grundschulen seit 2001 zur Verfügung.
- Das vom IPTS gemeinsam mit Dänemark und Großbritannien durchgeführte und von der EU geförderte Projekt "FLIPS"- Fremdsprachenlernen in der Primarstufe (1997-1999) - ist ebenfalls abgeschlossen. Es wurden im Rahmen dieses Projektes Lehr- und Lernmaterialien für Englisch und Dänisch entwickelt und an die Schulen verteilt.
- Das vom IPTS (1998-2001) gemeinsam mit Dänemark durchgeführte und von der EU geförderte Projekt "LEDU" - Lehrmittel für den Dänischunterricht ist 2002 abgeschlossen worden. Es wurden schulartübergreifende Lehr- und Lehrmaterialien für den Dänischunterricht entwickelt und im Frühjahr 2002 an die Schulen ausgeliefert.
- Das Projekt Leonardo da Vinci "TEAK WOOD" läuft seit Anfang des Jahres 2002 zwischen dem IQSH-Landesseminar für berufsbildende Schulen und dem Skive Technical Institut in Dänemark. Es befasst sich mit der Lehrerqualifikation in den holzverarbeitenden Berufen (Laufzeit 2001-2003).

Ab 2003 gibt es im Rahmen des INTERREG III A-Projekts „PANG – Agenda 21 und Naturwissenschaftsunterricht in der Grenzregion“ eine Zusammenarbeit des IQSH mit CVU Hadersleben (ehem. Staatsseminarium) auf Schul-, Aus- und Fortbildungsebene zur Thematik Integrierte Naturwissenschaften und Agenda 21.

Im Bereich der **Hochschulkooperation**²² bietet die Universität Flensburg gemeinsam mit der Syddansk Universitet (SDU) drei gemeinsame **deutsch-dänische Studiengänge** an:

- Das Ziel des gemeinsamen Diplom-Studienganges „Energie- und Umweltmanagement“ ist es, in einem neunsemestrigen Studiengang in einer dreisprachigen Ausbildung (Deutsch, Dänisch, Englisch) Wirtschaftsingenieurinnen und -ingenieure auszubilden, die auf der Basis eines interdisziplinär geprägten Denkens Lösungsansätze für verschiedenste Probleme des Energie- und Umweltbereiches im Sinne einer dauerhaft-umweltgerechten Entwicklung erarbeiten können.
- Das besondere Profil des Bachelor- und Masterstudienangebotes „International Management“ besteht aus dessen Internationalität sowie der Verbindung von Wirtschaftswissenschaften und Psychologie. Neben einer soliden wirtschaftswissenschaftlichen Ausbildung wird die Entwicklung von Managementkompetenz und Kommunikationsfähigkeit gefördert. Die Veranstaltungen werden durchgeführt in Deutsch, Englisch sowie entweder Dänisch oder Spanisch. Mit dem Sprachschwerpunkt Dänisch öffnet sich den Studierenden der skandinavische Sprach-, Kultur- und Wirtschaftsraum. Durch den Besuch weiterer Lehrveranstaltungen kann ein Doppelabschluss erlangt werden.
- Der Studiengang „Kultur- und Sprachmittler“ ist so konzipiert, dass eine wirtschaftliche, wirtschaftsrechtliche und technische Ausbildung - ergänzt durch ein Berufspraktikum - bereits in das Studium der Sprachen Dänisch, Deutsch und Englisch einfließt, indem Fachsprachenkenntnisse zugleich mit Fachwissen vermittelt werden. Mit dem Erwerb fachlicher Fachsprachenkenntnisse und kommunikativer Kompetenzen wird dem wachsenden Bedarf in Wirtschaft und öffentlichem Dienst an Fachkräften entsprochen, die ein breites Spektrum an sprachlichen Aufgaben bewältigen und zugleich auf Grund ihrer sprachpädagogischen Ausbildung andere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in Fremdsprachen unterrichten können.

²² Eine komplette Auflistung der Partnerschaften schleswig-holsteinischer Universitäten und Fachhochschulen mit Partnern in anderen Ostseeanrainerstaaten ist im „Ostseebericht 2002“ wiedergegeben (Drs. 15/2051, Anlage 1, Ziffer 27.)

Die Erichsen-Kommission hat in ihrem im März 2003 vorgelegten Abschlussbericht empfohlen, die wirtschaftswissenschaftlichen Studiengänge der Universität Flensburg an die Fachhochschule Flensburg zu verlagern. Dies betrifft die Studiengänge International Management und Energie- und Umweltmanagement. Die Vorschläge werden zurzeit geprüft; bisher wurde über eine Umsetzung noch nicht entschieden.

Die **Fachhochschule Lübeck** bietet seit dem Wintersemester 1999/2000 den Internationalen Diplom-Studiengang "Informationstechnologie und Gestaltung" mit einem gegenseitigen Austausch von Studierenden mit der Danmarks Designskole in Kopenhagen an. Die Dauer des Auslandsaufenthaltes beträgt 3-12 Monate. Etwa 40 Studierenden pro Jahr. Darüber hinaus ist die FH Lübeck als „lead partner“ an dem INTERREG III B-Projekt „**Baltic Sea Virtual Campus**“ beteiligt: Ziel ist die Entwicklung und der gemeinsame Betrieb von online-Studiengängen und berufsbegleitenden Fortbildungsangeboten mit Hochschulen aller Ostseeanrainerstaaten, u.a. mit der Tietgen Business School (Odense). Das Projekt hat eine Laufzeit von drei Jahren und wird mit rund 1,4 Millionen € aus INTERREG III B (Ostsee) gefördert. Beginn der ersten Studiengänge (e-Business Management, Trans-Regional Management, Information and Communication Technologie, Health Care Management, Industrial Engineering) im WS 2004/05

Die **kulturelle Zusammenarbeit** mit Dänemark - und hier insbesondere zwischen Sønderjylland und Schleswig-Holstein - hat sich in den letzten Jahren auf hohem Niveau konsolidiert und verstetigt. Allein 85 kulturelle Kooperationsprojekte und Initiativen in verschiedenen Sparten und mit verschiedenen Beteiligten sind im Rahmen einer gemeinsamen Bestandsaufnahme mit dem Kultursekretariat von Sønderjyllands Amt identifiziert worden. Es ist jedoch davon auszugehen, dass eine Vielzahl weiterer Kulturinitiativen und Kulturprojekte mit Partnern diesseits und jenseits der Grenze realisiert worden sind.

Der größte Teil der Kooperation ist auf der deutschen Seite naturgemäß konzentriert auf das Gebiet der Interreg III-A-Regionen. Kulturinstitutionen, Kulturinstitute und Kulturschaffende aus ganz Schleswig-Holstein sind darüber hinaus in verschiedenen Sparten und Projektzusammenhängen involviert, ohne dass darüber präzise Zahlen vorliegen.

In den Bereichen Theater und Literatur ist die Kooperation eingeschränkt, da häufig entsprechende Kooperationspartner auf regionaler Ebene in Dänemark fehlen. Ausnahmen bilden die bereits seit mehreren Jahren bestehende Kooperation zwischen

den freien Theatern „Teatret Møllen“ (Haderslev) und „Theater Pilkentafel“ (Flensburg) sowie das Literaturfestival „NordOstPassagen“. In den anderen kulturellen Sparten wie Bildende Kunst, Film, Musik und Museen bestehen intensive kulturelle Kooperationszusammenhänge auf allen Ebenen. Dazu zählen kurzfristige Projekte, Ausstellungen, Konzerte, Workshops oder andere Initiativen, die Netzwerke bilden, in denen intensive Kooperationen aufgebaut und fortgesetzt werden können.

Herausragende Projekte wie z.B. die gemeinsame Ausstellung zwischen dem Bundesverband Bildender Künstler (BBK, Landesverband Schleswig-Holstein) und „Billedkunstneres Forbund“ (BKF, Sønderjylland) haben diesen Kooperationsgedanken manifest werden lassen; die Ausstellung ist im Brunswiker Pavillon, Kiel, und dem Sønderborg Slot gezeigt worden. Als einer der Höhepunkte dieses Jahres gilt das Deutsch-Dänische Kindertheater-Festival, das im November 2003 in verschiedenen Orten beiderseits der Grenze stattfinden wird. Als „Klassiker der Kulturkooperation“ haben die regelmäßigen gemeinsamen Konzerte mit dem Sønderjylland Symphonie-Orchester und dem Schleswig-Holsteinischen Landessymphoniorchester sowie das alljährliche Schleswig-Holstein Musik-Festival-Konzert in Løgumkloster etabliert. Auch die Deutsch-Dänische Blechbläserakademie, hervorgegangen aus dem INTERREG II-Projekt GRENZKLANG findet diesen Sommer bereits zum 5. Mal auf der Insel Rømø statt und bietet wiederum deutschen und dänischen hochtalentierten jungen Musikerinnen und Musikern qualifizierte Kurse für Trompete und Posaune.

Dieser Prozess des kulturellen Austausches und der kulturellen Kooperation ist durch im Rahmen der Partnerschaft zwischen Schleswig-Holstein und Sønderjyllands Amt aufgebaute intensive **Kooperation mit dem Kultursekretariat in Sønderjyllands Amt**. Vereinbart sind regelmäßige Kontakte, um Projekte zu initiieren und auszubauen, die beide Partner fördern können. Neuestes Resultat dieser Vernetzung ist die geplante Etablierung eines „Grenzlandkulturportals“, das auf den beiden Säulen von „kultunaut.dk“ und „kulturnetz-sh.de“ aufbaut. Grundgedanke dieser umfassenden Abbildung kultureller Aktivitäten beiderseits der Grenze ist die schnelle Verfügbarkeit von Kulturinformationen für Kunst- und Kulturschaffende wie auch für Touristen.

Im Rahmen der **STRING-Projektkooperation**²³ koordiniert und bündelt das „Cultural Forum“ unter Vorsitz von Schleswig-Holstein alle Aktivitäten mit kulturellem Konnex. Hierzu zählen die Teilprojekte „Design-Initiative“, die unter Beteiligung der Muthesius-Hochschule Gestalt angenommen hat, oder „Viking-Network“ in maßgebli-

²³ siehe hierzu Ziffer IV.

cher Verantwortung des Museums Haithabu als Teilbereich der Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf.

Traditionell gut entwickelt ist die Zusammenarbeit im filmkünstlerischen Bereich, vor allem im Rahmen der **Nordischen Filmtage Lübeck** in der Zusammenarbeit mit dem Dänischen Filminstitut. Der Eröffnungsfilm der Nordischen Filmtage 2002 mit der dänischen Schauspielerin Gitta Norby wäre ohne die langjährige gute Zusammenarbeit in diesem Metier kaum vorstellbar. Retrospektiven oder Reihenpräsentationen, etwa mit Filmen von Bille August, unterstreichen den Anspruch der Nordischen Filmtage, das „Schaufenster des Nordischen Films“ zu sein. Zusätzlich ist auf der Seite der Filmschaffenden und Produzenten eine Initiative zur Stärkung des filmkünstlerischen Nachwuchses entstanden: An der dreijährigen Ausbildungsinitiative „FilmTrain“ beteiligen sich neben der Kulturellen Filmförderung Schleswig-Holstein e.V. auch die Fachhochschule Kiel und die Universität Odense (Syddansk Universitet).

Die **3. Ars Baltica Triennale der Fotokunst**, die in der Kieler Stadtgalerie im April und Mai d.J. zu sehen war, unterstrich den hohen Standard der fotokünstlerischen Arbeit in den nordischen und baltischen Ländern. Besonders die künstlerisch hochattraktive Beteiligung von dänischer Seite in Gestalt des Ko-Kurators Lars Grambye aus Kopenhagen und zweier exponierter Fotokünstler zeigen die Wertschätzung des Ausstellungs- und Vernetzungskonzepts von Ars Baltica. Daneben macht auch die überproportionale Beteiligung zahlreicherer Förderer und Sponsoren deutlich, dass sich die Idee der Fototriennale im Ostseeraum nachhaltig durchsetzen konnte.

Ein Höhepunkt in der diesjährigen Kulturzusammenarbeit mit Dänemark ist die gleichzeitige **Präsentation des Nydam-Bootes** im Dänischen Nationalmuseum Kopenhagen und des Nachbaus eines Kriegs-Kanus von der Insel Alsen im Archäologischen Landesmuseum Schleswig. Dieses Projekt wird in gemeinsamer Verantwortung beider Museen getragen. Auf dieser Grundlage ist ein ebenso zeitgemäßer wie auch für die allgemeine und Fachöffentlichkeit attraktiver Umgang mit dem gemeinsamen kulturellen Erbe gesichert.

V.4. Innenministerium ²⁴

²⁴ seit der Ressortneugliederung im März 2003 zählen zum Geschäftsbereich des Innenministeriums auch die hier angeführten Aufgaben der Landesplanung, der Entwicklung ländlicher Räume, des Küstenschutzes sowie der transnationalen Zusammenarbeit im Rahmen der EU-Gemeinschaftsinitiative INTERREG III B (Nordsee)

Schon lange existiert eine partnerschaftlich geprägte gute Zusammenarbeit der **Sicherheitsbehörden in Dänemark (Sønderjylland) und Schleswig-Holstein**. Seit 27 Jahren arbeitet die polizeiliche Grenzkontaktdienststelle Flensburg - organisatorisch angebunden bei der Bezirkskriminalinspektion Flensburg - mit der dänischen Kriminalpolizei in Aabenraa bei grenzübergreifenden Ermittlungen in Strafsachen zusammen. In schutzpolizeilichen Angelegenheiten kann auf die enge Kooperation zwischen der Polizei-Zentralstation Harrislee auf deutscher und der Polizeistation Padborg auf dänischer Seite zurückgegriffen werden.

Mit dem Beitritt der nordischen Staaten zum „Schengen Verbund“ im März 2001 ergab sich zwangsläufig die Notwendigkeit noch besserer und effektiverer grenzüberschreitender Zusammenarbeit. Das in den Rahmen der Europäischen Union eingebettete Schengener Vertragswerk und das **Abkommen zwischen der Regierung der Bundesrepublik Deutschland und der Regierung des Königreichs Dänemark über die polizeiliche Zusammenarbeit in den Grenzgebieten** vom 21. März 2001 helfen, die polizeiliche Zusammenarbeit weiter zu optimieren.

Eine Verbesserung der Zusammenarbeit wird erreicht durch die Einrichtung **deutsch-dänischer Projektorganisationen aller Sicherheitsbehörden** (BGS, Zoll und Landespolizei; dänische Polizei und dänischer Zoll) für die Grenzregionen Sønderjylland / Schleswig sowie Lolland-Falster / Ostholstein-Lübeck. So wurde im März 2001 in Aabenraa beschlossen, für die Region Sønderjylland/Schleswig eine "Bürogemeinschaft deutscher Behörden" im Gebäude des deutschen Zolls im dänischen Padborg einzurichten. In ihr sind seit Oktober 2001 neben der Landespolizei Schleswig-Holstein der Bundesgrenzschutz und der deutsche Zoll vertreten. Sie hat sich zu einem Informations- und Kontaktpunkt für alle Belange grenzübergreifender polizeilicher Zusammenarbeit entwickelt. Während der EU-Ratspräsidentschaft Dänemarks (01.07. bis 31. 12. 2002) fungierte sie als Informationssammel- und Auswertestelle, um den strukturierten Informationsfluss zwischen den deutschen und dänischen Sicherheitsbehörden sicherzustellen.

Das Landeskriminalamt (LKA) trägt zum Gelingen einer effektiven Zusammenarbeit bei **Fahndungsangelegenheiten** in der Europäischen Union mit Hilfe des elektronischen Schengener Informationssystems bei. Aus Anlass von Sofortlagen (grenzüberschreitende Observation oder eilige justizielle Rechtshilfeersuchen) erfolgt die Kontaktaufnahme und die weitere Koordination der Maßnahmen direkt vom LKA mit den sog. „Nordischen Verbindungsbeamten“ des beim Bundeskriminalamt angesie-

delten Zentralbüros der Polizeien Dänemarks, Schwedens, Norwegens und Finnlands.

Darüber hinaus nehmen dänische Polizeivollzugskräfte an Einsätzen der aus Bediensteten des BGS, des Zolls und der Landespolizei (Polizeiinspektionen/Verkehrspolizeidirektion) bestehenden „Fahndungsgruppe Schengen Nord“ und „Fahndungsgruppe Schengen Süd“ auf den überörtlichen Straßen (Bundesautobahnen/Europastrassen/Vogelfluglinie) von und nach Dänemark hospitierend und beratend teil.

Die Zusammenarbeit der **Wasserschutzpolizeidienststellen** wird ständig optimiert. So werden bei wasserseitigen Einsätzen im dänischen Teil der Flensburger Förde entweder dänische Polizisten an Bord eines schleswig-holsteinischen Polizei-Bootes genommen oder erste Maßnahmen erfolgen durch die Angehörigen der Wasserschutzpolizei in direkter Absprache mit der für diesen Bereich zuständigen dänischen Grenzpolizeiabteilung in Padborg für die dänische Polizei.

- Die prospektiven Vorstellungen der Landespolizei für die grenzübergreifende Zusammenarbeit sind gerichtet auf eine weiter zu verbessernde Kooperation, den grenzüberschreitenden elektronisch gestützten Datenverkehr, die Fortführung der gemeinsamen Fortbildungs- und Hospitationsprogramme, die Fortführung der Sprachbeschulungen sowie die Durchführung gemeinsamer Übungen (Ringalarmfahndung, Nacheile, grenzübergreifende Geiselnahme) und die weitere Intensivierung des Informationsaustausches.

Im Bereich des **Katastrophenschutzes** ist für Schleswig-Holstein von besonderer Bedeutung das Abkommen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und dem Königreich Dänemark über die gegenseitige Hilfeleistung bei Katastrophen oder schweren Unglücksfällen ²⁵. Dort ist insbesondere folgendes geregelt:

- Jede Vertragspartei verpflichtet sich, der anderen Vertragspartei bei Katastrophen oder schweren Unglücksfällen entsprechend den Bestimmungen des Abkommens Hilfe zu leisten durch Entsendung von Hilfsmannschaften an den Ort der Katastrophe oder des schweren Unglücksfalls. Hilfe wird auf deutscher Seite durch Einheiten des Katastrophenschutzes, auf dänischer Seite durch Einheiten des Zivilschutzes geleistet, und, falls erforderlich, in jeder anderen geeigneten Weise.
- Zuständig für die Anforderung und Auslösung der Hilfsmaßnahmen sind der Innenminister der Bundesrepublik Deutschland und der Minister der Justiz des

²⁵ BGBl. 1988 II S. 286

Königreichs Dänemark. Auf der Ebene des grenznahen Gebiets sind der Innenminister des Landes Schleswig-Holstein oder die Landräte der Kreise Nordfriesland und Schleswig-Flensburg sowie der Oberbürgermeister der Stadt Flensburg, der Polizeipräsident in Graasten zuständig. Wenn ein Bedürfnis besteht, wird die Hilfe jedoch unmittelbar von den zuständigen Behörden der Grenzgemeinden erbeten und zugesagt.

- Erleichterungen bei der Grenzüberschreitung
- Erstattung der Kosten: Hilfe wird grundsätzlich kostenlos geleistet, für Einsatz von Luftfahrzeugen kann Kostenersatz verlangt werden
- Ständige enge Zusammenarbeit der Vertragsparteien untereinander.

Zur Förderung der Zusammenarbeit zwischen Dänemark, Schweden, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein im Aufgabenfeld des see- und landseitigen Unfallmanagements bei Schiffshavarien wurde in Zusammenarbeit mit Bundesdienststellen im Jahr 2001 ein praktisches trinationales Planspiel "Schwere Schiffsunglücke in der südlichen und südwestlichen Ostsee" durchgeführt, dessen Ergebnis am 11. April 2002 in Kiel allen Ostseeanrainerstaaten vorgestellt wurde. Im Ergebnis wurden vor allem die Kenntnisse über die Strukturen und Abläufe im jeweils anderen Staat gewonnen; deutlich wurden aber auch zu behebende Probleme, z.B. hinsichtlich der Registrierung von Personen und Unfallopfern, beim Datenaustausch sowie bei der Kommunikation aufgrund von Sprachproblemen.

Auf Bitten der Bundesregierung (BMI) beabsichtigt das AfK ab Anfang Mai 2003 an mehreren Veranstaltungen des aus INTERREG III B (Ostsee) geförderten Projektes „EUROBALTIC“ in Südschweden teilzunehmen. Ob und inwieweit hier Interessen Schleswig-Holsteins eingebracht werden können, hängt wesentlich vom Fortgang des Projektes ab.

Im Rahmen der Partnerschaft mit Sønderjylland hat die Abteilung **Landesplanung** im Mai 2002 in Aabenraa gemeinsam mit der Amtskommune Sønderjylland einen ersten Workshop zur grenzüberschreitenden raumordnerischen Zusammenarbeit unter dem Thema „Regionalplanung / Entwicklung in Schleswig-Holstein und Sønderjylland“ ausgerichtet. Ziel war ein erster Meinungsaustausch und ein gegenseitiges Kennenlernen zu folgenden Themen:

- Übersicht über die gesetzlichen Grundlagen der Raumplanung in Dänemark und Deutschland,
- Aktueller Informationsaustausch über bedeutsame Planungsvorhaben,

- Grenzüberschreitende Stadtentwicklung – Koordinierung der Entwicklung im Raum Flensburg/Harrislee und Bov/Padborg,
- Einbindung von Umweltinteressen in die regionale Planung,
- Windkraftanlagen an Land und im Meer,
- Transport und Logistik,
- Städte(Plan-)-Netzwerke in Sønderjylland und Schleswig-Holstein,
- Formen der Zusammenarbeit bei Gewerbegebieten und
- INTERREG-Kooperation und die neuen Programme III A und III B.

Darüber hinaus wurden Inhalt und Verfahren einer zukünftig regelmäßigen Zusammenarbeit über die dänisch-deutsche Landesgrenze hinweg diskutiert. Ein Folge-workshop ist für Herbst 2003 in Kiel geplant. Ein regelmäßiger Austausch über die unterschiedlichen Instrumente der Raum- bzw. Regionalplanung zwischen Schleswig-Holstein (Planungsraum V) und Sønderjyllands Amt findet statt.

Im Bereich „**Ländliche Räume**“ stehen zwei Projekte im Vordergrund:

- „Grenzüberschreitende ländliche Struktur- und Entwicklungsanalyse (LSE)“ der Gemeinde Harrislee und Bov Kommune (DK): Ziel ist es, eine grenzüberschreitende LSE für diese Region zu erarbeiten. Die LSE soll im Rahmen von ZAL gefördert werden. Die spätere Umsetzung der Maßnahmen soll jeweils unter Einsatz von Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten der beiden Staaten erfolgen. Die Vorbereitung läuft, Beginn der LSE ist für Ende 2003 vorgesehen, die Laufzeit beträgt ca. 12 Monate.
- „Integrierte Entwicklung Wiedingharde / Tonderner Marsch“: Ein integriertes Entwicklungskonzept für die deutsch-dänische Grenzregion wurde in kommunaler Trägerschaft erarbeitet und befindet sich in der Umsetzung. Das Konzept wurde von 1991-1995 als Modellvorhaben des Bundes gefördert, die Umsetzung auf deutscher Seite erfolgt über das Programm „Zukunft auf dem Lande“, (ZAL).

Im Bereich **Küstenschutz** konzentriert sich die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit Dänemark auf zwei überregionale Bereiche:

- Im INTERREG IIC (Ostsee) - Projekt: "PROCOAST - Harmonisation of uses and interests in the Baltic Sea coastal zones" waren Partner: Schleswig-Holstein (MLR) sowie Dänemark (Verkehrsministerium, Kystdirektoratet) und Schweden (Västernorrlands Amt). Ziel des Projektes mit einem Budget von etwa 350.000 € war eine verbesserte Integration von Umweltempfehlungen in der

praktischen Arbeit an der Küste mittels Erfahrungsaustausch. Das Projekt lief vom November 1999 bis Juni 2001.

- Eine weitere Zusammenarbeit mit dem Kystdirektoratet (Dänemark) findet statt im Rahmen der „North Sea Coastal Management Group“ (NSCMG). Die NSCMG setzt sich zusammen aus den obersten Küstenschutzbehörden der Anrainerstaaten der Nordsee und trifft sich einmal jährlich um über grenzüberschreitende Aspekte (z.B. Klimaänderungen, EU-Anforderungen) zu beraten.

Im Bereich der **transnationalen Zusammenarbeit im Nordseeraum** (EU-Gemeinschaftsinitiative **INTERREG II C bzw. III B Nordsee**) übernimmt das IM eine übergreifende Koordinierungsfunktion. In den nachfolgend aufgeführten konkreten multilateralen Projekten arbeiten die fachlich jeweils zuständigen schleswig-holsteinischen und dänischen Partner zusammen:

- **„NorVision – A Spatial Perspective for the North Sea Region“**: Partner u.a. Landesplanung Schleswig-Holstein und das dänische Umweltministerium; Gesamtbudget: 525.589 €. Mit diesem Leitprojekt der Nordseekooperation wurden für fast alle Politikbereiche strategische Ansätze für die weitere Projektarbeit im Rahmen von INTERREG erarbeitet. Viele der bisherigen Projekte, aber auch aktuelle Projektideen haben von den Vorschlägen dieses Leitprojektes profitiert.
- **„Kings of the North Sea“**: Partner u.a. Stiftung Nordfriesisches Museum Nissenhaus, Husum, und Esbjerg Museum; Gesamtbudget: 1.101.000 €. Im Rahmen des Projekts wurde eine Ausstellung über die Römische Eisenzeit und das frühe Mittelalter im Nordseeraum erarbeitet, die in mehreren Museen der beteiligten Staaten gezeigt wurde.
- **„Cross-National Waste Management Network“**: Partner u.a. BETA Verpflichtungsgemeinschaft betrieblicher Abfallwirtschaft e. V., Hamburg, GOES Gesellschaft zur Organisation der Entsorgung von Sonderabfällen, Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein, Ministerium für Umwelt, Natur und Forsten des Landes Schleswig-Holstein, Industrie- und Handelskammer zu Kiel - insgesamt 85 beteiligte schleswig-holsteinische Unternehmen - und Danish Consortium Green Network Sønderjylland/Aabenraa; Gesamtbudget: 2.104.100 €). Das Projekt bildete repräsentative gewerbliche Abfallströme von ihrer Entstehung bis zur Endentsorgung ab und zeigte Möglichkeiten auf, ansonsten verlorene Ressourcen nutzbar zu machen.
- **„Knowledge Flow Network for IT-related Business“**: Partner u.a. Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein, Itai Informationstechnologie und Sønderborg Handelsskole; Gesamtbudget: 183.786 €. Mit dem noch kleinen Vorprojekt

sollten kleinere, insbesondere mittelständische Unternehmen beim Einsatz von Informationstechnologie im Business-to-Business-Bereich vertraut gemacht werden.

In der aktuellen Programmphase INTERREG III B wird das Vorprojekt mit dem nunmehr umfassenden Folgeprojekt **„Regional Strategies and Solutions to Enhance ICT-Access and Use for SME’s“** zusammen mit dem neuen dänischen Partner Sønderjyllands TIC & ErhvervsCenter (Gesamtbudget 4.308.275 €) weiterentwickelt.

- **„Wetlands in Spatial Planning“ (WISP):** Partner u.a. Landesamt für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein und Ringkøbing Amt; Gesamtbudget: 1.096.812 €. Ziel des Projektes ist die Entwicklung eines Netzwerkes von Feuchtgebiete betreuenden Institutionen rund um die Nordsee. Ein Folgeprojekt zum Ausbau des Netzwerkes hinsichtlich Organisation und Informationsaustausch ist angedacht.
- **„The Landscape and Cultural Heritage of the Wadden Sea Region“ (LANCEWAD):** Partner u.a. Gemeinsames Wattenmeersekretariat, die Universität zu Kiel und National Forest and Nature Agency, Sønderjyllands Amt sowie Ribe Amt; Gesamtbudget: 2.117.185 €. LANCEWAD diente der Erfassung, Kartierung und Bewertung der historischen Landschaft und der Kulturgüter in der Wattenmeerregion. Ein Folgeprojekt ist geplant.
- **„Restoration of Transnational Ecological Networks“ (TEN-1, TEN-2):** Partner u.a. Landesamt für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein und Sønderjyllands Amt; Gesamtbudget: 210.000 €. Mit diesem sogenannten „Fischotter-Projekt“ wurde eine synoptische Darstellung der von den Projektpartnern verfolgten Gewässerentwicklungsprogrammen erarbeitet, um grenzübergreifende „Gewässerlebensräume“ ökologisch aufzuwerten. Schleswig-Holsteins Teilhabe an nachfolgenden Maßnahmen wird nicht über das bereits im Rahmen von INTERREG III B (Nordsee) beantragte Nachfolgeprojekt „TEN-3“, sondern über andere Fördermittel sichergestellt.
- **„The North Sea Cycle Route“:** Partner u.a. Projektgesellschaft Westküste mit vielen schleswig-holsteinischen Kommunen und Ringkøbing Amt zusammen mit Sønderjyllands Amt; Gesamtbudget: 1.091.710 €. Die mit dem Projekt erreichte durchgehende Ausschilderung und Vermarktung eines umfassenden Nordsee-Radwanderweges hat den Fahrradtourismus in der Nordseeregion gestärkt. Mit dem INTERREG-III-B-Folgeprojekt „The North Sea Cycle Route 2 – Cycling On“ (Gesamtbudget: 2.051.280 €) sollen ergänzende touristische Angebote (Catering, Sehenswürdigkeiten, Infrastruktur) zur Steigerung der Attraktivität beitragen.

- **„COMRISK – Common Strategies to Reduce the Risk of Storm Floods in Coastal Lowland“**: Partner u.a. Innenministerium Schleswig-Holstein und das dänische Küstendirektorat; Gesamtbudget: 1.843.425 €. Das Projekt dient dem Erfahrungsaustausch der Küstenschutzexperten auf der Grundlage mehrerer Pilotprojekte, die die Anforderungen des Küstenschutzes im Hinblick auf unterschiedliche naturräumliche Gegebenheiten untersuchen.
- **„Trilateral Wadden Sea Forum“ (WSF)**: Partner u.a. Landesamt für den Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer und das dänische Umweltministerium zusammen mit der Forest and Nature Agency; Gesamtbudget: 2.069.882 €. Das Projekt bezweckt die Entwicklung neuer, verbesserter sozio-ökonomischer Perspektiven in der Wattenmeerregion. Dabei sollen über das Forum alle fachlich betroffenen Organisationen einbezogen werden.
- **„The North Sea Coastal Path“ (NAVE NORTRAIL)**: Partner u.a. Amt Karrharde (für viele weitere kommunale Gebietskörperschaften) und Sønderjyllands Amt mit 6 weiteren jütländischen Ämtern; Gesamtbudget: 5.419.122 €. Ausgehend vom historischen Ochsenweg soll der Tourismus über Konzepte zur Entwicklung transnationaler Wanderwege mit Vernetzungen zum Nordsee-Radwanderweg und mit Verknüpfungen zu naturräumlichen und kulturellen Sehenswürdigkeiten ausgebaut werden.

V.5. Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Landwirtschaft (MUNL)

Im Umwelt- und Agrarbereich besteht seit vielen Jahren eine enge und recht erfolgreiche grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit Dänemark, insbesondere mit **Sønderjyllands Amt**. Diese betrifft insbesondere die Bereiche Wasserwirtschaft, Naturschutz sowie Abfallwirtschaft.

Zum Bereich Wasserwirtschaft zählt bereits seit den 50er Jahren die deutsch-dänische Kooperation zur **Sanierung der Flensburger Außenförde**. Seit 1985 führen Sønderjyllands Amt und Fachdienststellen des Landes Schleswig-Holstein gemeinsam ein Überwachungsprogramm durch, auf dessen Grundlage Maßnahmen zur Verbesserung der Wasserbeschaffenheit der Flensburger Förde entwickelt werden. Seit 1997 bereiten Landesdienststellen, Gemeinden, Wasser- und Bodenverbände und das Amt Sønderjylland gemeinsame Projekte im deutsch-dänischen Grenzgebiet vor, um Ziele der Wasserwirtschaft und des Naturschutzes grenzüberschreitend und fach- und medienübergreifend zu verwirklichen. Vordringliches Ziel ist es, durch Verbesserung der Gewässerstrukturen und des Gewässerumfeldes die Voraussetzungen für

eine Wiederansiedlung des Otters zu schaffen. Ein Antrag zur Realisierung von Maßnahmen im „Krusauer-Tunneltal“ liegt dem Lenkungsausschuss der INTERREG III A-Region Schleswig-Sønderjylland vor.

Auf Initiative und unter Federführung von **Fyns Amt** (Fünen) wurde 1999 mit finanzieller Unterstützung der EU aus dem Programm INTERREG II C (Ostsee) das „Baltic Eutrophication Regional Network“ (BERNET) ins Leben gerufen, an dem sich neben vielen anderen Regionen auch Schleswig-Holstein beteiligte. Im Rahmen dieses Projektes haben die Regionen ihre aktuellen Probleme und Strategien verglichen und sich auf eine Reihe detaillierter Empfehlungen zur Verringerung der Eutrophierungsproblematik der Ostsee verständigt. Mit dem im Jahre 2003 angelaufenen Nachfolgeprojekt „BERNET-Catch“ - im Rahmen von INTERREG III B (Ostsee) - wird das Ziel verfolgt, diese Empfehlungen vor dem Hintergrund der zwischenzeitlich in Kraft getretenen Wasserrahmenrichtlinie der EU in den beteiligten Regionen beispielhaft umzusetzen.

Abfallwirtschaftliche Kooperationen richteten sich beispielsweise auf das „Cross-national Waste Management Network“ zur innerbetrieblichen sowie regionalen und transregionalen abfallwirtschaftlichen Optimierung im gewerblichen Bereich. Dieses Projekt wurde von Juli 1999 bis Juli 2001 mit Unterstützung aus dem EU-Programm INTERREG II C (Nordsee) unter Beteiligung der Regionen Schleswig-Holstein, Sønderjylland (DK) und Northamptonshire County (UK) durchgeführt. Ziel des Projektes war, durch Befragung von Wirtschaftsunternehmen anhand eines ausführlichen Fragenkataloges generalisierte Aussagen über die Abfallmanagement-Struktur in der jeweiligen Region zu gewinnen. Es ist beabsichtigt, die Zusammenarbeit zu dieser Thematik fortzusetzen.

Darüber hinaus arbeitet seit vier Jahren die deutsch-dänische **Arbeitsgruppe zur grenzüberschreitenden Abfallverbringung** mit dem Ziel, die Zusammenarbeit der Vollzugsbehörden beider Länder zu optimieren. Die regelmäßigen Treffen dienen dem Austausch aktueller Probleme. So werden gemeinsame Aktionen bei der Überwachung der Abfallverbringung vorbereitet und koordiniert, aber auch eine gemeinsame Informationsbroschüre für Abfalltransporteure in deutscher und dänischer Sprache erarbeitet. In der AG sind neben Sønderjyllands Amt und der dänischen Polizei auf schleswig-holsteinischer Seite das Landesamt für Natur und Umwelt (LANU), das Hauptzollamt Kiel, das Landeskriminalamt Schleswig-Holstein, das Zollfahndungsamt Kiel sowie das Bundesamt für Güterverkehr (BAG) beteiligt.

Ein aktuelles Beispiel ist die Kooperation mit Dänemark zum **Grundwasserdargebot** erläutert: Gemeinsam mit Sønderjyllands Amt hat das Landesamt für Natur und Umwelt (LANU) eine Bestandsaufnahme der gemeinsam genutzten Grundwasserleiter im Raum Padborg/Flensburg durchgeführt. Hierbei wurden Bohrungen niedergebracht, die durch reflexionsseismische Messungen der Universitäten Aarhus und Kiel sowie eine Befliegung mit einem Messhubschrauber der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (Hannover) ergänzt wurden. Ziel des Projektes ist es, eine gemeinsame Datenbasis über das verfügbare Grundwasserdargebot zu erhalten, um eine nachhaltige Nutzung und ein schnelles grenzüberschreitendes Handeln im Schadensfall zu gewährleisten. Das Projekt wurde mit Mitteln aus INTERREG II A gefördert.

Im Bereich **Integriertes Küstenzonenmanagement** arbeiten u.a. Schleswig-Holstein und dänische Partner in einem Teilprojekt im Rahmen von STRING II zusammen²⁶. Die Region K.E.R.N. arbeitet in diesem Themenfeld auch unmittelbar mit der Amtskommune Fyn (Fünen) zusammen.

Im **landwirtschaftlichen Bereich** unterstützt das Land eine grenzüberschreitende Beratungstätigkeit durch den "Faelleslandboforeningen for Sydslesvig"²⁷ mit einem Fördervolumen von 43.700 € im Jahre 2003. Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem Beratungszentrum in Sønderjylland, das in ähnlicher Weise von dänischer Seite unterstützt wird.

- All diese Kooperationen sind insbesondere von den gut funktionierenden, engen Arbeitskontakten zwischen schleswig-holsteinischen und dänischen Experten in den korrespondierenden Fachdienststellen getragen. Dieses von gegenseitigem Vertrauen geprägte Kooperationsverhältnis soll beibehalten und weiter gepflegt werden.

Darüber hinaus bemühen sich die Umweltverwaltungen Schleswig-Holsteins und von Sønderjyllands Amt im Rahmen der vereinbarten Partnerschaft zwischen beiden Regionen darum, vorhandene Arbeitsfelder strategisch zu vernetzen und stärker perspektivisch auszurichten. So wurde zwischen den Verwaltungen der Dialog über zukünftige Arbeitsschwerpunkte begonnen. Hierzu wurde u.a. eine Liste über mögliche zusätzliche Kooperationen entwickelt, die sich im Wesentlichen auf die Bereiche Wasserwirtschaft, Naturschutz, Landschaftsplanung, Abfallwirtschaft, Hydrogeologie

²⁶ siehe Abschnitt IV.

²⁷ Verband landwirtschaftlicher Vereine e.V. in Südschleswig (vier Vereine mit z.Zt. 250 Mitgliedern; drei hauptamtliche Berater)

und regenerative Energien konzentrieren. Erste Gespräche hierzu wurden im Mai 2003 aufgenommen und sollen auf dieser Grundlage konkretisiert werden.

V.6. Finanzministerium

Nach den einschlägigen europarechtlichen Bestimmungen und dem hierzu ergangenen EG-Amtshilfe-Gesetz übermitteln sich die EU-Mitgliedstaaten gegenseitig auf Anfrage, spontan oder automatisch für die **Umsatzbesteuerung** relevante Informationen und führen koordinierte bi- oder multilaterale Betriebsprüfungen bei Steuerpflichtigen durch, die in verschiedenen Mitgliedstaaten ansässig sind. Unter bestimmten Bedingungen können hierbei Bedienstete anderer Mitgliedstaaten hinzugezogen werden. Erhebliche Erweiterungen der elektronischen Informationsübermittlung und Verbesserungen der EU-rechtlichen Rahmenbedingungen sind für das Kalenderjahr 2004 zu erwarten.

Diese Methoden der Zusammenarbeit werden mit Dänemark ebenso wie mit allen anderen Mitgliedstaaten praktiziert, wenngleich sie mit Dänemark auf Grund der geografischen Nähe naturgemäß häufiger vorkommen. Das von deutscher Seite an Dänemark herangetragene Interesse an einem direkten Auskunftsaustausch zwischen dem zentral für dänische Unternehmer zuständigen **Finanzamt** Flensburg und Dänemark wurde von dänischer Seite abgelehnt. Stattdessen schlug Dänemark einen Erfahrungsaustausch vor, der am 7. Juni 2002 mit Vertretern der schleswig-holsteinischen Finanzverwaltung in Berlin stattfand und bei dem u.a. vereinbart wurde, sich gegenseitig verstärkt Spontanauskünfte zu erteilen.

Darüber hinaus nehmen jährlich ein bis zwei Angehörige der schleswig-holsteinischen Finanzverwaltung im Rahmen des von der EU finanzierten Programms FISCALIS an mehrwöchigen Austauschmaßnahmen mit anderen Mitgliedstaaten – insbesondere mit Dänemark – teil.

V.7. Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr (MWAV)

Die Landesregierung Schleswig-Holstein hat ein großes strategisches Interesse an einer grenzüberschreitenden wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit Dänemark, insbesondere in der Region Sønderjylland - Schleswig. Das MWAV begrüßt daher das im Oktober 2002 gestartete **INTERREG III –A Projekt „RegNet D / DK“**²⁸:

- In Kooperation der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Nordfriesland mit dem Sønderjyllands TIC & Erhvers Center und weiteren Partnern soll in der deutsch-dänischen Grenzregion eine gemeinsame Wirtschaftsförderung entstehen. Mit finanzieller Unterstützung aus dem EU-Programm soll zunächst ein Netzwerk der Wirtschaftsförderer, Bildungsinstitutionen und weitere Organisationen aufgebaut werden. Die Bündelung von Informationen soll es Unternehmen ermöglichen, schnell auf kompetente Ansprechpartner und Kerndaten aus der Region zugreifen zu können.
- Die Projektpartner werden weitere eigenständige Projekte im Rahmen des INTERREG III A Programms vorbereiten und beantragen, um das Netzwerk mit Inhalt zu füllen. Nach Ansicht des MWAV bietet das Projekt auch die Chance, der Grenzregion eine eigene Identität zu geben und sich damit als Wirtschaftsraum zu profilieren.

Die Grenzregion verfügt über viele wirtschaftliche Potenziale, die gebündelt und vermarktet werden sollten. Das MWAV wird auch zukünftig die Stärkung der wirtschaftspolitischen Zusammenarbeit in der Region unterstützen. Das MWAV beabsichtigt, gemeinsam mit der Partnerregion Sønderjylland einen „**Runden Tisch Wirtschaft**“ mit dänischen und deutschen Unternehmen im Sommer 2003 durchzuführen, der zur Stärkung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit in der Region Schleswig-Sønderjylland beitragen soll.

Der **Außenhandel mit Dänemark** spielt für Schleswig-Holstein eine wichtige Rolle. Dies ist erkennbar an den Außenhandelszahlen für das Gesamtjahr 2002 (vorläufige Zahlen):

- Schleswig-Holstein exportierte im Jahre 2002 Waren in Höhe von 680 Mio. € nach Dänemark, verglichen mit 613,7 Mio € im Jahre 2001.
- Auch beim Import war eine Steigerung zu verzeichnen: Importe aus Dänemark im Jahre 2002 in Höhe von 1.300 Mio. €, verglichen mit 1.200 Mio. € im Jahre 2001. Auch wenn die per Grenze nach Schleswig-Holstein importierten Güter

²⁸ vgl. oben Ziffer III.1

nicht alle im Wirtschaftsgebiet S-H verbleiben, so ist auch der Importwert ein Anzeichen für eine gute Handelsposition S-H gegenüber dem Nachbarland.

Im außenwirtschaftlichen Bereich sind keine besonderen Flankierungen für Firmen aus S-H notwendig, weil die Offenheit des Binnenmarktes gilt. Allerdings werden hiesige Firmen durch Fachveranstaltungen und individuelle Beratungen – z. B. über die Wirtschaftsförderung Schleswig-Holstein (WSH) und über die IHK'n im Lande – mit besonderen Gegebenheiten und Geschäftspraktiken des Nachbarlandes vertraut gemacht.

Das MWAV ist eingebunden in vielfältige Wirtschaftsveranstaltungen gerade im **deutsch-dänischen Grenzland**, z.B. in die wieder kehrenden deutsch-dänischen Wirtschaftstage. Diese Veranstaltungen sind ein gutes Forum für Firmen aus beiden Ländern. Die Grenzlandzusammenarbeit erstreckt sich auch auf den seeseitigen Nachbarschaftsraum gegenüber **Ostholstein/Lübeck**. Die IHK zu Lübeck hat mit dieser Nachbarschaftsregion im Rahmen INTERREG erfolgreiche gemeinsame Unternehmerreisen veranstaltet, zumeist zur Erschließung von Märkten in den baltischen Staaten und in den zentraleuropäischen EU-Beitrittskandidaten.

Im Bereich **Innovation/Technologie** ist das MWAV Partner in dem EU-Projekt „Strengthening the regional innovation profile“ (STRINNOP), das im November 2001 mit einem Auftakttreffen in Krems/Niederösterreich begonnen hat. Neben Schleswig-Holstein und den dänischen Regionen Fyn/Fünen und Ringkøbing beteiligen sich acht weitere Regionen an dem Projekt (Kaunas/Litauen, Gdansk/Polen, Pest-Bács-Kiskun/Ungarn, Flandern/Belgien, Bretagne/Frankreich, Göteborg/Schweden, Niederösterreich und Bremen). Ziel des Projekts ist es, die regionalen Bedingungen für die Entwicklung und Nutzung des Innovationspotentials der verschiedenen Regionen zu verbessern. Besonders die KMU sollen in ihren Innovationstätigkeiten gestärkt werden. Das Projekt STRINNOP soll dabei u.a. helfen,

- den Erfahrungsaustausch zwischen den Regionen zu intensivieren bzw. aufzubauen
- Synergie-Effekte zu nutzen, indem auf bestehende Netzwerke der Regionen und deren Methodik zurückgegriffen wird und
- neue Projekte der Zusammenarbeit zwischen den STRINNOP-Mitgliedern zu entwickeln.

Durch die Zusammenarbeit soll am Ende des Projekts jede Region ihr eigenes Profil weiterentwickelt bzw. ausgebildet haben. Das MWAV hat im März 2002 ein STRINNOP-Arbeitstreffen in Schleswig-Holstein (Glücksburg) veranstaltet, an dem

auch die beiden dänischen Partnerregionen teilnahmen. Ein weiteres Treffen fand auf Fünen im Juni 2002 statt. Das nächste Arbeitstreffen wird im Juni 2003 in Rennes (Frankreich) stattfinden.

Vom Bundesforschungsministerium wurde im Rahmen des Bundesprogramms „Lernende Regionen - Förderung von Netzwerken“ in 2001/2002 mit 330 TDM der Aufbau des „**Lernnetzwerks Schleswig/Sønderjylland**“ über den Projektträger Volkshochschule Flensburg gefördert. Das umfasste die Region Flensburg, Schleswig-Flensburg, Sønderjylland. In den „lernenden Regionen“ arbeiten Weiterbildungseinrichtungen, Schulen, Hochschulen, Arbeitsämter und Jugendämter sowie Verwaltungen eng zusammen. Beteiligt sind außerdem Industrie- und Handelskammern, Unternehmen und Gewerkschaften. Ihre Angebote sollen optimal vernetzt werden. Dadurch können vor Ort tragfähige bildungsbereichsübergreifende Strukturen entwickelt und neue Adressatenkreise erschlossen werden.

Obwohl die Freizügigkeit der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer innerhalb der Europäischen Union rechtlich verbrieft ist, weist die Praxis auch in der deutsch-dänischen Grenzregion noch viele ungelöste Fragen auf. Der Vision eines **grenzüberschreitenden Arbeitsmarktes** steht eine mit 1.000 Grenzpendlern seit Jahren konstant geringe Zahl mobiler Arbeitnehmer gegenüber. Deutlich geworden ist, dass unbeschadet rechtlicher Organisationsformen Arbeitsmärkte innerhalb der EU noch immer kulturellen und sozialen Traditionen unterworfen sind. Die Herausforderung, einen tatsächlichen „Europäischen Arbeitsmarkt“ zu schaffen, stellt sich nicht allein in der deutsch-dänischen Grenzregion.

Die im Rahmen einer Bestandsaufnahme gewonnenen Erkenntnisse belegen, dass weniger die bestehenden „harten“ Hemmnisse in den durch Rechtsvorschriften geregelten Bereichen (z.B. der Steuerpflicht als auch der Arbeitslosen-, Kranken- und Rentenversicherung) einem grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt mit dem nördlichen Nachbarn Dänemark entgegenstehen. Im Vordergrund stehen vielmehr „weiche“ Hemmnisse wie fehlende Kenntnisse des Arbeitsmarktes im Nachbarland, unzureichende Sprach- und Kulturkenntnisse, mangelnde Kooperationserfahrungen, aber auch fortbestehende „Vorurteilsketten“ beiderseits der Grenze.

Mit dem Ziel der Förderung eines deutsch-dänischen Arbeitsmarktes sind in der Grenzregion eine Reihe von Institutionen und Initiativen tätig, unter denen insbesondere die Arbeit von „EURES“ (European Employment Services) - eine Initiative der Europäischen Union - hervorzuheben ist. Aus der Arbeit von EURES, in deren

Gremien das Arbeitsressort seit 1998 mit beratender Stimme vertreten ist, haben sich bereits zahlreiche Anregungen, Erkenntnisse und Aktivitäten in verschiedenen Bereichen ergeben. Hervorzuheben ist hier insbesondere das aus dem Programm "Arbeit für Schleswig-Holstein 2000" geförderte grenzüberschreitende Projekt GRAMARK (grenzüberschreitender Arbeitsmarkt).

Der GRAMARK - Ansatz ist ausgerichtet auf die Überwindung "weicher" Hemmnisse. Unterstützt werden Arbeitsuchende in Zusammenarbeit mit EURES und anderen relevanten Partnern bei der Vermittlung und Besetzung von freien Arbeitsplätzen in der Region. Dabei steht im Mittelpunkt der GRAMARK - Aktivitäten die Recherche über zu besetzende Stellen im deutsch - dänischen Grenzraum. Um in diesem Bereich effektiv arbeiten zu können, ist von GRAMARK der Aufbau eines Informationsnetzwerkes zwischen den Akteuren des deutsch - dänischen Arbeitsmarktes organisiert worden.

In der Projektlaufzeit ab Mitte 2001 ist von GRAMARK bislang 265 Personen ein neuer Arbeitsplatz im Nachbarland vermittelt worden. Angesichts der eingeschränkten Arbeitnehmermobilität im deutsch - dänischen Grenzraum ist dies ein beachtenswertes Ergebnis, das zukünftig noch weiter zu verbessern ist.

Erklärtes Ziel der Beteiligten im Grenzraum ist es, den eingeschlagenen Weg fortzusetzen und so zu einer „gelebten“ Freizügigkeit zu kommen. Dabei besteht Klarheit darüber, dass ein Vorankommen nur in vielen kleinen Schritten möglich sein wird. Auf diesem Wege wird die Landesregierung ihren Beitrag zur Unterstützung der regionalen Akteure in der deutsch-dänischen Grenzregion leisten.

Im Bereich der Verkehrsplanung nimmt eine **feste Fehmarnbelt-Querung** einen sehr bedeutenden Stellenwert ein ²⁹ : Eine Beschleunigung der Verkehre über den Fehmarnbelt im Zuge der Vogelfluglinie ist für den norddeutschen Raum und insbesondere Schleswig-Holstein besonders wichtig. Dieser Nord-Süd-Korridor ist neben der „Jütland-Linie“ Hauptträger der landgebundenen Verkehre zwischen Skandinavien / Dänemark und Kontinentaleuropa. Eine feste Querung erfordert den Ausbau der landseitigen Anbindung auf Schiene und Straße. Hierdurch wird die Verkehrsinfrastruktur nicht nur im südöstlichen Landesteil und die Hinterlandanbindung zwischen dem Ostseehafen Lübeck und dem Überseehafen Hamburg verbessert, sondern

²⁹ Über die Untersuchungen und Planungen zu diesem auch im europäischen Maßstab bedeutenden Infrastrukturprojekt hat die Landesregierung dem Schleswig-Holsteinischen Landtag laufend berichtet (zuletzt in Dr'sen 15/1937 und 15/2598). Zu den grundlegenden Perspektiven der Verkehrsplanungen im deutsch-dänischen Bereich siehe auch „Ostseebericht 2002“, Ziffer 3.2 (Drs. 15/2051).

auch die Jütland-Linie entlastet. Die Landesregierung bringt deshalb die Landesinteressen in das Planungsverfahren ein, das das Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen und das Verkehrsministerium des Königreiches Dänemark durchführen.

Aufbauend auf den 1999 vorgelegten umfangreichen technischen, ökologischen und wirtschaftlichen Studien ist aufgrund einer deutsch-dänischen Vereinbarung vom Dezember 2000 in einem Interessenbekundungsverfahren die privatwirtschaftliche Machbarkeit einer festen Querung untersucht worden. Der Schlussbericht des Fehmarnbelt Development Joint Venture vom Juni 2002 hat die Bereitschaft der Privatwirtschaft festgestellt, sich an Planung, Finanzierung, Bau und Betrieb einer festen Querung zu beteiligen. Außerdem wurden Organisations- und Finanzierungsmodelle entwickelt³⁰. Nach gegenwärtigem Stand soll eine feste Fehmarnbelt-Querung nur mit privatem Kapital und mit angemessener privater Beteiligung am Risiko finanziert werden.

Zur Lösung des vom privaten Sektor aufgezeigten Marktrisikos und von Fragen zum Schienenverkehr wurden die Verkehrsprognose fortgeschrieben, Studien zum Schienenverkehr durchgeführt und Berechnungen zur Wirtschaftlichkeit des Projektes aktualisiert. Beim Treffen des deutschen und des dänischen Verkehrsministers im März 2003 wurde in Anwesenheit des schleswig-holsteinischen Verkehrsministers eine Arbeitsgruppe beauftragt, bis zum Jahresende 2003 Schlüsselfragen relevanter Modelle zu bewerten und damit verbundene rechtliche Fragen zu klären. Danach wird über die weiteren Schritte entschieden werden. Bei Einigung über wichtige Punkte könnte eine Regierungsvereinbarung vorbereitet und unterzeichnet werden.

Der schleswig-holsteinische und der dänische Verkehrsminister haben im Mai 2003 in Kiel übereinstimmend die Erwartung geäußert, dass möglichst bald eine Entscheidung über diese wichtige Zukunftsinvestition getroffen werden kann.

Im Rahmen der **Partnerschaft Schleswig-Holstein - Sønderjyllands Amt** hat eine gemeinsame Arbeitsgruppe „Verkehr und Logistik“ zunächst eine Bestandsaufnahme der Interessen und Handlungsansätze vorgenommen. Angesichts der erheblich abweichenden Kompetenzen beider Partner war dies eine notwendige Aufgabe, die gleichwohl binnen kurzem erste Erfolge verzeichnen konnte:

- Die Abstimmung mit dänischen Zentralstellen in Kopenhagen über die Zukunft der Bahnstrecke Niebüll – Tøndern sowie über die Betriebsaufnahme des

³⁰ siehe auch Internet: www.fdjv.com

- „Flensburg-Express“ (FLEX) auf der Strecke Hamburg – Flensburg mit geplanter Verlängerung nach Dänemark konnte wesentlich erleichtert werden.
- Sønderjyllands Amt wird an der Fortschreibung des „Güterverkehrskonzepts Schleswig-Holstein“ beteiligt; Möglichkeiten einer engeren Zusammenarbeit der Akteure in der Grenzregion sollen geprüft werden.
 - Im Schienengüter- und kombinierten Verkehr sollen gemeinsame Initiativen entwickelt werden, die insbesondere auf die Rolle der Grenzregion als Güter-Umschlagplatz zielen. Beide Seiten halten es für denkbar, das Konzept „Güterbahn Schleswig-Holstein“ der NVAG längerfristig als grenzüberschreitendes Konzept weiterzuentwickeln, nachdem sich DB Cargo ebenso wie DSB aus der Fläche zurückgezogen hat.

Die **Straßenbauverwaltung** nimmt regelmäßig an den Sitzungen des Regionalrats Sønderjylland/Schleswig teil, soweit die Themen Straßenbau bzw. –verkehr betroffen sind (Straßenbauamt Flensburg). Darüber hinaus bestehen eigene fachliche Kontakte mit Sønderjyllands Amt und dem Vejdirektorat in Skanderborg. Nachfolgende Projekte wurden in der vergangenen Zeit diskutiert:

- Die **Landesstraße 192** verläuft parallel der deutsch/dänischen Grenze. Die Substanz der Straße hält auf Sicht den Verkehrsbelastungen nicht mehr stand. Die Verkehrsbedeutung wurde mit dem Amt Sønderjylland erörtert. Nachfolgend wurden Verkehrszählungen durchgeführt. Die Ergebnisse werden auf der nächsten Sitzung dem Regionalrat und dem Amt Sønderjylland bekannt gegeben.
- **Grenzübergänge:** Seit der Grenzöffnung werden Gespräche mit den dänischen Institutionen mit dem Ziel, gleichartige Aktivitäten beidseitig der Grenze zu veranlassen, geführt. Diese beziehen sich auf den Abbau der Grenzanlagen sowie die Bereiche sichere Fuß- u. Radwegführung und provisorische Verkehrsführung. Es erfolgt einmal jährlich ein Treffen der unteren Behörden, um neue Sachstände auszutauschen.
- Die **Rastanlage Ellund** ist heute durch unbefriedigende Verkehrsführungen aufgrund des Wegfalls der Grenzkontrollen gekennzeichnet. Die provisorische Verkehrsführung wurde auf unterer Ebene abgestimmt. Da ein Umbau der Rastanlage nur in Abstimmung mit der dänischen Verwaltung erfolgen kann, wurden Gespräche mit dem Amt Sønderjylland und dem Vejdirektorat aufgenommen. Insbesondere wurde die Wirtschaftlichkeit des Standortes im Hinblick auf den auf dänischer Seite vorhandenen Standort Frøslev als auch technische Varianten erörtert. Der weitere Fortgang der Maßnahme ist von Entscheidungen des BMVBW und entsprechender dänischer Ministerien abhängig.

- **Fernwegweisung:** Nach Grenzöffnung wurde gemeinsam mit dem Amt Sønderjylland die Wegweisung besprochen. Das Ziel „Grenze bzw. Grenzübergang“ wurde aus dem Zielverzeichnis gestrichen und eine schlüssige Wegweisung konzipiert und mit der zuständigen Verkehrsbehörde des Kreises abgestimmt. Der Regionalrat hat der Lösung zugestimmt. Eine Genehmigung seitens der dänischen Seite steht noch aus. In dem Konzept wurde ebenfalls die Schreibweise der Wegweisung entsprechend europäischer Vorgaben angeglichen. Die Umsetzung soll im Rahmen von Ersatz bzw. Altersabgang auf deutscher wie auf dänischer Seite erfolgen.

V.8. Ministerium für Soziales, Gesundheit und Verbraucherschutz (MSGV)

Zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit mit Dänemark im **Bereich Gesundheit** hat die Landesregierung zuletzt im November 2002 ausführlich berichtet³¹. Kooperationen im Gesundheitsbereich haben sich mit Dänemark bislang vor allem im unmittelbaren Bezug auf nachbarschaftliche Kontakte ergeben. Die zwischen Schleswig-Holstein und Sønderjyllands Amt getroffene Vereinbarung über die regionale Zusammenarbeit hat dazu beigetragen, die enge vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Amt Sønderjylland auch im Gesundheitsbereich zu verstärken

Insbesondere in der **Versorgung krebskranker Patientinnen und Patienten** haben sich die Interessen der dänischen Partner an einer Kooperation bereits manifestiert. Bereits seit 1998 ist das St. Franziskus-Hospital in Flensburg an der strahlentherapeutischen Versorgung von Patientinnen und Patienten der Universitätsklinik Odense beteiligt. Die anschließende Erweiterung der Strahlentherapie in Flensburg fand wegen des hohen Bedarfs zur Versorgung der deutschen Patientinnen statt; Ziel war zugleich eine echte Einbindung in die Strahlentherapie der onkologischen Versorgung in Sønderjylland. Im Oktober 2001 unterzeichneten Sønderjyllands Amt und das St. Franziskus-Hospital einen Fünf-Jahres-Vertrag zur Behandlung dänischer Patientinnen und Patienten, der nunmehr keine Einschränkungen mehr hinsichtlich der Fallzahlen oder der medizinischen Diagnosen beinhaltet. Die Wirtschaftlichkeit des Betriebs rechnet sich mittlerweile auch aufgrund der Versorgungsleistungen, die für dänische Patientinnen und Patienten erbracht werden.

Diese in den letzten Jahren gewachsene Kooperation stellt bislang in der Reichweite und der Art der Zusammenarbeit die weitgehendste Form der grenzüberschreitenden

³¹ siehe Bericht der Landesregierung „Grenzüberschreitende Inanspruchnahme von Gesundheitsdienstleistungen“ (Drs. 15/2232, Kapitel IV.1)

Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen in schleswig-holsteinischen Krankenhäusern dar. Aus Sicht der Landesregierung bedeutet sie einen modellhaften ersten Schritt in Richtung einer zukünftig möglichen regionalen Form der gemeinsamen Planung von Bedarfen und Versorgungs-Angeboten im Gesundheitsbereich.

Zur Zeit streben die dänischen Gesundheitsbehörden eine Kooperation auch mit dem Universitätsklinikum Kiel mit dem Ziel an, dänische Krebspatientinnen und -patienten in Kiel behandeln zu können. Im Vorgriff auf die noch ausstehende vertragliche Regelung werden bereits jetzt dänische Patientinnen und Patienten behandelt.

Über die Behandlungen im Bereich der Krebserkrankungen hinaus, die auf jeweils eigenständigen Sonderregelungen basieren, werden **stationäre Leistungen** auch in anderen Bereichen direkt in einzelnen Krankenhäusern nachgefragt, die nicht nur in der unmittelbaren Grenzregion liegen. So hat die Rheumaklinik Bad Bramstedt im Jahr 2000 140 dänische Patientinnen und Patienten behandelt. Die Kosten für diese akutstationären Behandlungen werden in den meisten Fällen von den dänischen Ämtern beglichen. Vereinzelt werden dänische Patientinnen und Patienten auch in Rehamaßnahmen betreut.

Im Mai 2002 hat die **Ostseeklinik Damp** einen Vertrag mit dem Verband der dänischen Amtskommunen (Amtsrådsforeningen) abgeschlossen. Auf dieser Grundlage wurden bereits erste Patientinnen und Patienten in der Ostseeklinik operiert. In Kooperation mit Sønderjyllands Amt ist zur Zeit ein Vertrag in Vorbereitung, auf dessen Basis die Ostseeklinik Betten, Personal und Ausstattung des Krankenhauses in Tønder für orthopädische Eingriffe nutzen wird. Die Kooperation ist auch Anknüpfungspunkt für einen intensiveren know-how-Austausch im Bereich der Rehabilitation. Aus der Sicht der Landesregierung würde mit dem Abschluss einer derartigen engen Kooperation in einem weiteren Fall – neben den etablierten Kooperationen in der Krebstherapie – die beidseitige Bereitschaft zu einer weitreichenden gemeinsamen, an der qualitativ bestmöglichen Versorgung der Patientinnen und Patienten orientierten Zusammenarbeit im Gesundheitsbereich unterstrichen.

Kooperationen im Rettungsdienst und bei größeren Notfallereignissen: Zwischen der Berufsfeuerwehr Flensburg und dem privaten dänischen Rettungsdienststräger Falck besteht eine Kooperationsvereinbarung, auf deren Grundlage in bestimmten Einsatzbereichen und zur Wahrung der dänischen Hilfsfrist von 13 Minuten für den Rettungsdienst die Berufsfeuerwehr Flensburg Rettungseinsätze auf däni-

schem Boden durchführt und gegebenenfalls auch Patientinnen und Patienten zur Behandlung in eine deutsche Einrichtung verbringt. Die Anzahl der grenznahen Einsätze erreicht durchaus beachtliche Größenordnungen (so fanden beispielsweise im Jahr 2000 rund 300 derartige Einsätze statt) und bestätigt die praktischen Vorteile einer solchen Kooperation.

Hervorzuheben sind Absprachen zwischen der Stadt Flensburg, dem Kreis Schleswig-Flensburg und dem Kreis Nordfriesland sowie dem Amt Sønderjylland über die Verbesserung des Informationsaustausches und der Zusammenarbeit bei größeren Notfallereignissen.

Im **Veterinärbereich** gibt es zur Zeit Planungen für ein gemeinsames Projekt der Region Sønderjylland/Schleswig zum Thema "Erkrankung des Rindes mit dem bovinen Herpesvirus Typ 1 (BHV1)". Derzeit bereiten das Amt Sønderjylland und die Kreise Nordfriesland und Schleswig-Flensburg einen Antrag an die Gemeinschaftsdienststellen vor, der eine finanzielle Förderung der BHV1-Sanierung und des BHV1-Monitorings im Grenzgebiet zum Ziel hat. Das Interesse der dänischen Seite besteht darin, durch eine Herabsetzung des Infektionsdruckes im Grenzbereich die Gefährdung für die eigenen Rinderhaltungen zu mindern. Die beteiligten deutschen Kreise versprechen sich davon eine Beschleunigung des laufenden Sanierungsverfahrens. Das Verfahren wird federführend von der Region Sønderjylland/Schleswig betrieben und soll später dort koordiniert werden, das MSGV hat begleitend an den bisherigen Sitzungen teilgenommen.

VI. Ausblick

Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit Dänemark ist eine permanente Aufgabe zur Sicherung der Interessen des Landes und damit gleichzeitig ein wesentliches Element der transnationalen Orientierung der schleswig-holsteinischen Politik im Norden. Bei dieser Aufgabe arbeiten die Landesregierung ebenso wie zahlreiche Kreise, Kommunen und andere Institutionen und Akteure in Schleswig-Holstein zusammen. Die Zusammenstellung der in den vergangenen Jahren entwickelten und in den kommenden Jahren weiter zu ergänzenden Bereichen und Formen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit ist hierfür ein deutlicher Beleg.

Aufgrund historischer und regionaler Gegebenheiten kommt der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit dabei auch eine nicht zu unterschätzende symbolische Bedeutung zu. Sie ist jedoch gleichzeitig Ausdruck und Umsetzung gutnachbarschaftlicher Zusammenarbeit in einem zusammenwachsenden Europa.

Die Wahrung der Interessen des Landes in einem zusammenwachsenden Europa erfordert zugleich die Gewinnung von Partnern jenseits der Schleswig-Holstein unmittelbar umgebenden nationalen Grenzen. Dies gilt sowohl mit Blick auf Infrastrukturplanungen als auch für Leitthemen, in denen sich Schleswig-Holstein als Standort profilieren und positionieren will. Vor diesem Hintergrund sind dänische Regionen und Institutionen wertvolle und unerlässliche Partner im Rahmen der Ostseekooperation und der Nordseeaktivitäten Schleswig-Holsteins.

Angesichts der sich wandelnden Rahmenbedingungen in der Ostseeregion und innerhalb der Europäischen Union wird es daher auch hier darauf ankommen, in den kommenden Jahren erkennbare Schwerpunkte zu setzen. Hierzu zählt u.a.:

- In einzelnen Schwerpunktbereichen der Landespolitik - wie z.B. Bio- und Medizintechnologie, Gesundheitswirtschaft, Energietechnologie - hat sich die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit Dänemark bewährt. Zugleich wird sie erkennbar über die unmittelbaren Grenzregionen hinaus weiterentwickelt werden müssen, um die Interessen des Landes insgesamt effizient wahrnehmen zu können.
- Im Bereich „Verkehr, Transport und Logistik“ wird angesichts der zunehmenden europäischen Handels- und Transportströme v.a. in der südwestlichen Ostseeregion - unabhängig von der Fehmarnbelt-Querung (Vogelflug-Route) - der Dialog mit dänischen Partnern fortgesetzt werden mit dem Ziel, den grenzüber-

schreitenden Eisenbahnverkehr weiter zu verbessern und den Straßengüterverkehr durch eine optimierte Logistik in seinem Zuwachs zu begrenzen..

- Eine verbesserte Koordinierung der Handlungsebenen und –ansätze der Kooperation auf den Ebenen des Landes und des Regionalrates „Sønderjylland / Schleswig“. Essenziell wird dabei der Dialog mit dem Partner Sønderjyllands Amt sein. Gleichzeitig wird es darum gehen, innerhalb Schleswig-Holsteins ein ausgewogenes Verhältnis zwischen den Akteuren des Regionalrates und dem Land zu erzielen und gegenseitig von Synergien zu profitieren.
- Angesichts der Notwendigkeit, die Gemeinschaftsinitiative INTERREG nach 2006 verstärkt für die Herausforderungen an den neuen Binnen- und Außen- grenzen der erweiterten Europäischen Union einzusetzen, wird es erforderlich sein, gemeinsam eine realistische Position zur Fortführung von INTERREG-A zu entwickeln, die sowohl den europäischen Herausforderungen als auch den Interessen der deutsch-dänischen Grenzregionen entspricht.

Das aufkommende „Europa der Regionen“ wird dabei eine der zentralen Herausforderungen für die künftige Ausgestaltung und Nutzung der Zusammenarbeit Schleswig-Holsteins mit seinen Nachbarn sein: Gemeinsam bilden die Kooperation im STRING-Projekt, die gewachsenen Formen der grenzüberschreitenden Kooperation mit Dänemark und die INTERREG III A-Kooperationsräume ebenso wie die Zusammenarbeit in der Metropolregion oder die bilaterale ostseepolitische Kooperation mit Hamburg und mit Mecklenburg-Vorpommern das Potenzial, aus dem eine „Südwestliche Ostseeregion“ entstehen kann. Dies gilt dabei weniger für die Zusammenarbeit untereinander, die auf ihre Vielfalt und Eigenständigkeit erfolgreich aufbauen kann. Vielmehr müssen die miteinander verbundenen Regionen und Partner ihre Kräfte zusehends bündeln, um angesichts des zunehmenden Wettbewerbsdrucks in einem „Europa der Regionen“ ihre externe Ausstrahlungskraft und Durchsetzungsfähigkeit im Interesse aller beteiligten Partner besser wahrnehmen und nutzen zu können.